

PRESSE UNTER DRUCK ZEITUNGSKONGRESS DES BDZV 2017 IN STUTTART

SEITE 6



**Mandatsträgerkonferenz wirft
konzentrierten Blick nach innen** Seite 10

**Sicherheitsdateien sind Gefahr
für die Freiheit der Medien** Seite 14

SCHON BESTELLT? DAS DJV- HANDBUCH FÜR FREIE!



DJV-HANDBUCH FÜR FREIE

Der unverzichtbare Berufsratgeber für freie Journalistinnen und Journalisten!

Auf 600 Seiten erfahren Sie alles, was freie Journalisten rund um den Beruf wissen müssen: Marktchancen, Marketing, Urheberrecht, Verhandlungstechnik, Steuern, soziale Absicherung, Versicherungen, Auslandstätigkeit, Arbeitsmittel, Technik.

BESTELLEN?
www.shop.djv.de



In unserer Landeshauptstadt Stuttgart haben dieses Jahr die Zeitungsverleger ihren jährlichen Kongress abgehalten, ein guter Anlass für den Blickpunkt, sich die Veranstaltung vor Ort anzusehen. Pressefreiheit braucht Pressevielfalt, braucht Konkurrenz, so weit sind wir uns mit den Verlegern einig – doch die zunehmende Monopolisierung zerstört langfristig die Basis für Vielfalt und Freiheit.

Außerdem lesen Sie in diesem Blickpunkt einen Bericht über die Mandatsträgerkonferenz und

die ersten Überlegungen der „Arbeitsgruppe Struktur“. Wir erläutern die Forderungen des DJV Baden-Württemberg an die Bundesregierung, da die Sicherheitsdateien des Bundes eine Gefahr für die Freiheit der Medien darstellen. Und wir stellen Ihnen unsere neu gewählten Vertreterinnen und Vertreter in den Fachausschüssen und Tarifkommissionen des Deutschen Journalisten-Verbandes vor.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.
Ihre Redaktion

EDITORIAL

5 **Nüchterne Nabelschau**

TOPTHEMA

6 **Presse unter Druck**
BDZV-Kongress in Stuttgart

VERBAND

10 **Konzentrierter Blick nach innen**
Mandatsträgerkonferenz

13 **DJV Sommerfest**

14 **Sicherheitsdateien sind Gefahr für die Freiheit der Medien**

16 **Geballte Fachkompetenz**
BW-Vertreter in den Fachausschüssen und Tarifkommissionen des DJV

18 **Faszinierend, aber kompliziert**
Fachausschuss Junge Journalisten beschäftigt sich mit Drohnen

19 **Man nannte ihn „Das Auge Oberschwabens“**
Nachruf auf Rupert Leser

20 **Türkei: Patenschaften für inhaftierte Journalisten**

21 **Netzwerktagung der Betriebsräte**
21 **Verhandlungen mit OT-Betrieben**
21 **Alles was Recht ist**

22 **„Das sollte man wiederholen“**
Veranstaltungen des Kreisverbands Freiburg

23 **Ein gutes Ende**
Zufriedenstellender Tarifabschluss beim SWR

24 **RNF hat für sein 24-Stunden-Programm eine Lizenz bis 2026**
Leserbrief zur Richtigstellung

25 MEDIENNACHRICHTEN

REZENSION

26 **VG WORT – und kein Ende**
27 **Die gute Küche am Oberrhein**
27 **Zarah - Wilde Jahre**

28 **Seminare der Journalisten-Akademie**
31 **Impressum / Wir gratulieren**



JOURNALISTEN BRAUCHEN GESCHICHTEN Z.B. VON IHRER PRESSESTELLE

Sie sind die Schnittstelle. Über Sie finden Journalisten die richtigen Ansprechpartner und Hintergrundinformationen.

Und manchmal auch neue Geschichten.

Machen Sie ihnen das Leben leichter: stellen Sie Ihre Pressestelle im DJV-Blickpunkt vor.

Informationen unter: www.djv-bw.de/blickpunkt

DJV BlickPunkt

das Medienmagazin für Baden-Württemberg

Auf zum LANDESPRESSEBALL 2017

im Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle in Stuttgart

58. Landespresseball Baden-Württemberg am 10. November 2017

Stargast:	Rainhard Fendrich
Schirmherr:	Ministerpräsident Winfried Kretschmann
Träger der Pressestiftung:	Landespressekonferenz Baden-Württemberg, Verband Südwestdeutscher Zeitungsverleger, Deutscher Journalistenverband Baden-Württemberg

Rund 2.500 Gäste freuen sich auch in diesem Jahr auf ein abwechslungsreiches Programm mit dem Stargast Rainhard Fendrich, spritzigen Partybands, einer hochkarätigen Gala-Tanzband und bissigem Kabarett.

Bei der Tombola erwarten Sie wieder attraktive Preise im Gesamtwert von über 200.000 Euro. Hauptgewinn ist ein BMW 218i Coupé der BMW Niederlassung Stuttgart.

Die Erlöse des Abends gehen in vollem Umfang an die Pressestiftung Baden-Württemberg e.V.

Journalisten sind eingeladen.

Mit Presseausweis gibt es Rabatt beim Eintrittspreis.

Buchbar telefonisch unter 07142/7706929

Information: www.landespresseball-bw.de

EDITORIAL ●

Nüchterne Nabelschau

Um es gleich vorweg zu sagen: Ich bin kein Fan von Hasso Mansfeld, dem Unternehmensberater und für seine Kampagnen mit dem deutschen PR-Preis ausgezeichneten Kommunikationsexperten. Aber was er dieser Tage auf Meedia veröffentlicht hat, trifft des Pudels Kern. Mansfeld stellt die Frage, ob die Politik genug für den Erhalt einer pluralistischen Medienvielfalt in Deutschland tut. Oder ob den politischen Akteuren der „schleichende Niedergang der deutschen Presse“ gerade recht kommt. Er sieht eine „bittere Krise“ für die Medienvielfalt in unserer Demokratie und moniert mit Blick auf die Presselandschaft, „ihre Bedeutung schwindet, die Verlage ringen um Lösungen und der Politik fällt zu alledem nichts ein“. Leider wahr.

Machen wir uns nichts vor, diese großen medienpolitischen Themen tangieren auch den DJV-Landesverband Baden-Württemberg, greifen letztlich auf jede Lokalredaktion zu. Glaubt man dem Medien-Bashing, sind Journalisten und Journalistinnen schuld am Aufstieg der AfD. Nach bewährter Taktik wird der Überbringer der schlechten Nachricht dafür bestraft. Statt sich der redaktionellen Realität zu stellen, wandten sich die Zeitungsverleger bei ihrem Bundeskongress in Stuttgart der digitalen Zukunft zu und erkannten als großen Feind die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten. Beflügelt von EU-Kommissar Günther Oettinger, der schon vorab das Geschäftsmodell der Verlage in Gefahr sah. Auch Springer-Chef und BDZV-Präsident Mathias Döpfner verlautbarte, wer nur auf Journalismus setze, verliere. Man kann gar nicht laut genug betonen, wie sehr Döpfner sich irrt und welche negative Botschaft er damit für die Zukunft unseres Berufsstandes aussendet. Gerade in einem wachen Lokal- und regional die politischen Entscheidungen begleitenden Journalismus liegt die Zukunft, weil das die Leser, Hörer oder Zuschauer bewegt.

Der Zeitungsforscher Horst Röper warnt vor einer weiteren Medienkooperation, wenn sich diese nur auf redaktionelle Synergien konzentriert, wenn mittler-



weile 60% der verkauften Auflage von Tageszeitungen aus insgesamt nur zehn Verlagsgruppen stammen, so die jüngste Studie. Ein Verlust an Medienvielfalt liegt de facto schon vor. Weil große Verlage, um Geld zu sparen, redaktionell kooperieren. Die Auswirkungen werden erst in ein paar Jahren zu spüren sein. Das trifft auch auf Baden-Württemberg zu, wo die Marktmacht der SWMH einer vielfältigen Berichterstattung entgegensteht.

Unsere Forderungen an die Teilnehmer des BDZV-Kongresses wurden von vielen Zeitungen redaktionell aufgenommen. Ein lebendiges Beispiel gegen den Vorwurf, es würde nur nach „Diktat“ veröffentlicht. Aufgrund der Brisanz dieses Themas haben wir unseren Aufmacher dem BDZV-Kongress gewidmet und unsere Forderungen noch einmal dargelegt.

Eine unsentimentale Nabelschau vollzog unsere jährliche Mandatsträgerkonferenz diesen Juli. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie organisatorische Rahmenbedingungen auf neue Anforderungen angepasst werden können. Ein wahrlich nicht trockenes, aber kompliziertes Thema, zu dem sich jedes Mitglied einbringen kann und sollte.

Apropos sich einbringen und Aktivität zeigen: Wenn wir uns europaweit umschauchen, wissen wir, was die Stunde geschlagen hat. Braucht es noch mehr Gründe, um sich im DJV zu engagieren?!

Dagmar Länge
DJV-Landesvorsitzende
Baden-Württemberg

PRESSE UNTER DRUCK

ZEITUNGSKONGRESS DES BDZV
(BUNDESVERBAND DER DEUTSCHEN ZEITUNGSVERLEGER)
2017 IN STUTT GART

Von „gebührenfinanzierter Staats-Presse“, einer „mit öffentlich-rechtlichen Geldern finanzierten Flut text-basierter Gratis-Angebote“, spricht BDZV-Präsident Mathias Döpfner in Stuttgart beim Zeitungskongress. Die gärende und im Vorfeld des Kongresses von den Zeitungen sorgfältig orchestrierte Auseinandersetzung mit ARD und ZDF findet damit ihren vorläufigen Höhepunkt. Wovon Döpfner aber nicht spricht, das sind Tariffucht und Auslagerung, schwindende Pressevielfalt und wachsender Arbeitsdruck durch immer mehr PR-Aufgaben und er spricht auch nicht von der Sparsamkeit der Redakteurinnen und Redakteure, die seit mehr als 17 Jahren keinen absoluten Gehaltszuwachs mehr verzeichnen.

Beim diesjährigen Klassentreffen der Verleger und Chefredakteure in Stuttgart gibt es nur wenige Frauen unter den ca. 400 Gästen (Gästezahl laut Angabe des Veranstalters). Sie fallen auf. Wie immer in einer Menschenmenge, die von Männern in Anzug mit Hemd und Krawatte dominiert wird. Keine Änderung auf diesem Niveau. Geändert hat sich aber etwas anderes,

nämlich die Dringlichkeit, mit der die Unverzichtbarkeit des freien Journalismus nachgewiesen wird.

IM ANGESICHT EINER HISTORISCHEN AUFGABE

Der BDZV Präsident Mathias Döpfner beschreibt in seiner Eröffnungsrede an konkreten Beispielen die zunehmenden Angriffe auf Rechtsstaat und Demokratie in Deutschland – von Gewalt über Juden- und fremdenfeindliche Äußerungen und Auftritte bis zu den Positionen der AfD und den Verhaftungen in der Türkei. Döpfner verneigt sich vor den weltweit ermordeten Journalisten der vergangenen Monate, vor ihrem Mut, ihrer Tapferkeit und ihrer Unverzagtheit und macht so dann einen bedrückenden Exkurs zu den erstarkenden Autokratien weltweit. Und er belässt es nicht dabei, sondern fügt die Entmündigung des Menschen durch die Maschine, durch die verlockenden Früchte der künstlichen Intelligenz, als weitere Bedrohung unseres freien Willens hinzu. Doch wie sich dennoch die Welt zum Wohle der Menschheit gestalten lasse, fragt er und antwortet sich selbst: Seiner

tiefen Überzeugung nach gelinge das nur durch den Journalismus als Werkzeug der Freiheit. Auch wenn man viele Fehler mache. Doch die Konkurrenz in der Branche Sorge für ein Regulativ.

Und er berichtet außerdem mit Selbstbewusstsein über die Innovationen in der Branche und das ungebrochene und jüngst sogar gestiegene Vertrauen der Deutschen in die Zeitung. Döpfner rät den deutschen Verlegern, sie sollten überall sparen, wo sie wollten. „Aber bitte sparen Sie nicht bei den Reportern“. Gespart hat denn auch nicht der Gastgeber der Veranstaltung in der Mercedes-Benz-Arena – die Südwestdeutsche Medien Holding, SWMH, hat Gerüchten zufolge die Veranstaltung von bis zu 18 Journalistinnen und Journalisten aus dem eigenen Haus begleiten lassen.

Auch Ministerpräsident Winfried Kretschmann, betont, dass unsere Demokratie existenziell auf Zeitungen angewiesen ist und bleibt. Und was die hohen Kosten durch die Zustellung und den Mindestlohn anbelange, liefert er das griffige Beispiel, man gehe ja zum Lesen der Tageszeitung nicht vor die Tür, sondern

man wolle sie am Frühstückstisch lesen, deshalb sei die Zustellung eine haushaltsnahe Dienstleistung und müsse durch entsprechende Tarife entlohnt werden. Martin Schulz, im Wahlkampfmodus, ruft dem Publikum zu: „Wer die freie Presse angreift, legt die Axt an die Demokratie.“ Und die Existenz einer freien Presse sei kein verhandelbares Prinzip.

Nach so viel Lob der vornehmen Aufgaben der freien Presse führt es bei einigen Gästen doch direkt zu Irritationen, als sich herumspricht, dass der Stargast, Cheftrainer Joachim Löw, untersagt haben soll, sich von Journalisten interviewen zu lassen: Die Fragen auf dem Podium stellt sein DFB-Sprecher.

IM CLINCH MIT ARD UND ZDF

Zur Sache geht es denn auch erst beim Programmpunkt „Was? Wie viel? Wozu?“

Die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks“. Ein Berater von McKinsey stellt die Ergebnisse einer Studie vor mit dem Titel: „Die Rolle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in der heutigen Medienlandschaft“.

Zur Diskussion eingeladen waren der Justiziar des Südwest Rundfunks (SWR), Dr. Hermann Eicher, der Vorsitzende der KEF (Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten), Dr. Heinz Fischer-Heidlberger, und der stellvertretende Leiter des Feuilletons der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Michael Hanfeld; moderiert wurde die Runde von Joachim Dorfs, dem Chefredakteur der Stuttgarter Zeitung.

Den Zeitungsleuten geht es um die Frage, warum die öffentlich-rechtlichen Sender im Internet ihr Angebot gratis anbieten (deren Arbeit sei ja schließlich schon

durch die Gebühren finanziert) und wie es dann den Zeitungen noch gelingen soll, paywalls zum Erfolg zu führen.

Das fragt so auf dem Podium Michel Hanfeld, der sich aber gar nicht auf die umstrittene McKinsey Studie beziehen will, ihm reichten schon die Zahlen der Kommission zur Ermittlung der KEF. Da es nicht möglich sei, sich mit der ARD gütlich auf dem Verhandlungsweg zu einigen, hätten mehrere Mitgliedsverlage einzelne Rundfunkanstalten wegen ihrer textlastigen presseähnlichen Online-Angebote verklagt, das hatte der BDZV-Präsident schon am Morgen mitgeteilt.

Die McKinsey-Studie untersucht und analysiert fünf Kernbereiche und vergleicht sie in zehn europäischen Ländern. Doch der SWR-Justiziar Eicher kritisiert, dass in der Studie weder Österreich noch die Schweiz enthalten sind, obwohl diese doch



BDZV-Präsident Mathias Döpfner



Ministerpräsident Winfried Kretschmann



dem System in Deutschland am ähnlichsten seien. Eicher kritisiert außerdem an den Folien, dass sie die Aufwendungen pro Prozentpunkt Marktanteil ausweisen: Man verfolge schließlich kein Geschäftsmodell, sondern habe einen Auftrag.

UNFAIRE VORAUSSETZUNGEN

Pünktlich einen Tag vor dem in diesem Jahr in Stuttgart stattfindenden Zeitungskongress veröffentlichten die Stuttgarter Nachrichten ein Interview mit dem EU-Kommissar Günther Oettinger.

Dort hatte der CDU-Politiker ARD und ZDF wegen ihres Internet-Angebots scharf angegriffen. Die Sender sorgten für ein kostenloses und umfassendes journalistisches Angebot im Netz und bauten damit eine scharfe Konkurrenz zu den privat finanzierten Verlagshäusern auf. Der geforderte "direkte Bezug" zum Fernsehprogramm sei dabei oft nicht gegeben. Dass die Öffentlich-Rechtlichen ihr Digitalangebot auch aus Rundfunkbeiträgen finanzierten sei unfair gegenüber den vollständig privat finanzierten Zeitungs-

häusern. Gerichte müssten den Sendern "Grenzen aufzeigen".

Nicht nur beim SWR-Justiziar sorgt dieses Interview für große Irritation: Oettinger habe damals höchstpersönlich an dem Kompromiss mit gebastelt, sagt er und fügt sarkastisch an, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk jeweils nachweisen müsse, dass er mit einem Angebot auch bestimmt erfolglos bleiben würde, um es genehmigen zu lassen.

Der Vorsitzende der KEF, Fischer-Heidlberger, versucht erfolglos, der Debatte eine andere Stoßrichtung zu geben: „Die Feinde stehen woanders, das sind die Konzerne wie Google und Facebook“ und Eicher unterstützt ihn: „Wir erleben die größte Medienkonzentration aller Zeiten, in diesem Augenblick sollten wir nicht die Öffentlich-Rechtlichen beschränken.“ Doch in der Realität ist der Ton der Auseinandersetzung schon wesentlich schärfer. Schon in seiner Begrüßung zum Start des Zeitungskongresses kritisierte BDZV-Präsident Döpfner, die Zeitungsverleger erlebten nach wie vor eine mit öffentlich-

rechtlichen Geldern finanzierte Flut textbasierter Gratis-Angebote, eine gebührenfinanzierte Staats-Presse, die den Wettbewerb verzerre und den Presseverlagen kaum Entfaltungsmöglichkeiten lasse.

In einer Pressemitteilung der ARD wird am Tag darauf die ARD-Vorsitzende Karola Wille entgegnet: „Wenn Herr Döpfner aber gleichzeitig suggeriert, in Deutschland blockiere eine 'Staatspresse im Netz' nach 'dem Geschmack von Nordkorea' die Entfaltungsmöglichkeiten der Verlage, bewegen wir uns klar im Bereich von Fake News.“

DIE FORDERUNGEN DES DJV

Auch den DJV bewegt die Sorge um die schwindende Pressevielfalt. Es wäre jedoch fatal, würde man das Abnehmen der Pressevielfalt einzig auf Bundesebene betrachten. Der BDZV kritisiert daher zu Recht, dass etwa mit Steuermitteln Amtsblätter finanziert würden, welche den lokalen und regionalen Zeitungen inhaltlich Konkurrenz machen. Doch man kann die Schuld nicht einfach auf den Staat ab-

wälzen, wenn man zum Beispiel wie beim Schwarzwälder Boten (SWMH) Redaktionen schließt, um das Verbreitungsgebiet abzurunden. Zuletzt betraf das die Redaktionen in Donaueschingen, Blumberg, Furtwangen und Triberg. Mit dem Südkurier vereinbarten sie einen Kooperationsvertrag: Der Schwarzwälder Bote schloss seine Redaktionen in Donaueschingen und Blumberg, der Südkurier im Gegenzug in Furtwangen und Triberg, beide Zeitungen behielten die Ausgaben bei und beliefern sich seither gegenseitig mit Material. Da muss man sich auch die Frage gefallen lassen, wo denn dann auf lange Sicht die Konkurrenz bleibt, eben jenes Korrektiv, welches Döpfner als Garant dafür hervorhebt, dass Fehler einzelner Medien innerhalb der eigenen Branche aufgedeckt und korrigiert werden?

Im Vorfeld des Zeitungskongresses appellierte der DJV-Landesverband an die Verleger, gemeinsam mit den Redakteurinnen und Redakteuren ein neues Berufsbild und tragfähige Geschäftsmodelle zu entwerfen, die sich an den notwendigen Res-

ourcen für einen Qualitätsjournalismus orientieren, um so für die mediale Zukunft gerüstet zu sein. „Das umschließt auch die Mitbestimmung in den Betrieben, die nicht selten von den Geschäftsführungen umgangen oder gar mit Füßen getreten wird. Zu den Forderungen des DJV gehört daher, den Tendenzschutz abzuschaffen, der diese Mitbestimmung in den Presseverlagen einschränkt. Zudem sieht es die Gewerkschaft als dringend notwendig an, dass es Mitbestimmungsrechte auch für arbeitnehmerähnliche Personen gibt.“, so die baden-württembergische DJV-Landesvorsitzende Dagmar Lange. DJV-Bundesvorsitzender Frank Überall forderte die Zeitungsverleger auf, den Blick in die eigenen Häuser zu richten, statt in wütenden Attacken den öffentlich-rechtlichen Rundfunk und die kommunalen Pressestellen anzugehen.

Guter Journalismus ist eben nicht umsonst zu haben, lautet eine der unumstößlichen Wahrheiten, in denen man sich auf der Ebene der Kalenderblattweisheiten mit den Verlegern einig ist. Und man kann sich auch auf Döpfner beziehen, der den

Ratschlag an sein Auditorium gab, in Reporter, Recherche und Autoren zu investieren. Doch der Hinweis, dass dieser Appell auch bedeutet, Arbeitsbedingungen zu schaffen, bei denen die Menschen den Kopf frei haben, sich auf ihre Aufgabe zu konzentrieren, fehlte beim Zeitungskongress. Stattdessen hat eben jener Verlegerverband Ende Februar die mit DJV und dju abgeschlossenen „Gemeinsamen Vergütungsregeln“ (GVR) für freie Text- und Bildjournalisten an Tageszeitungen gekündigt.

Nach Ansicht des DJV ist das ein Affront gegen Freie. Es ist außerdem ein schlechtes Signal, denn Pressefreiheit bedeutet nicht nur die Abwesenheit von Verfolgung und Repression, Pressefreiheit bedeutet auch, in den demokratisch gestalteten Meinungsbildungsprozess zu investieren. Mit Investitionen in den Meinungsbildungsprozess folgt man der Aufforderung Döpfners zu Beginn des Kongresses, die da lautete: „Kämpfen Sie für die Zukunft freier Gesellschaften durch kritischen Journalismus!“.

► Susann Mathis

KONZENTRIERTER BLICK NACH INNEN

BRAUCHT DER DJV BADEN-WÜRTTEMBERG EINE STRUKTURREFORM? DAS WAR DIE KERNFRAGE, DIE ANLÄSSLICH DER 27. MANDATSTRÄGERKONFERENZ MITTE JULI IN STUTTGART DISKUTIERT WURDE.



Die Mitglieder der AG Struktur stellen sich den Fragen der Mandatsträger. Rechts am Tisch Moderatorin Alexandra Schmitz.
Alle Fotos: Manfred Herbertz

Erfüllen die Kreisverbände die Bedürfnisse der Mitglieder? Wie können sich junge Mitglieder schnell und unkompliziert im DJV einbringen? Werden Fachgruppen wichtiger? Oder brauchen wir zeitlich limitierte Projektausschüsse?

Diese und viele andere Fragen bewegten und bewerteten die über 50 Mandatsträger anhand von vier Modellen, die von der AG Struktur vorgestellt wurden. Beim Gewerkschaftstag 2016 in Karlsruhe wurden die Mitglieder dieser Arbeitsgemeinschaft gewählt: Dieter Gellermann, Pia Grund-Ludwig, Gregor Landwehr, Markus Pfalzgraf, Dieter Schnabel und Anna Suckow gehören dazu. Nach zwei Präsenzsitzungen in unserer Geschäftsstelle und vielen E-Mails mit Ideen, Vorschlägen und Pro- und Kontra-Argumenten bildeten ihre vier vorgestellten Strukturmodelle das Grundgerüst für die Diskussion.

Landesvorsitzende Dagmar Lange erinnerte daran, dass das Thema „Strukturreform des DJV Baden-Württemberg“ auf Wunsch des Gesamtverbandes auf die Tagesordnung der Mandatsträgerkonferenz gesetzt wurde, um ein möglichst breites Stimmungsbild zu erhalten. Und sie betonte: „Wir sind sehr basisdemokratisch aufgestellt.“ Der Landesverband setzt sich aus 21 Kreisverbänden zusammen, die sich einen Kreisvorstand wählen, Vorschläge für die Besetzung der Fachausschüsse und für die Delegierten zu den Bundesverbandstagen machen sowie ihre Delegierten zum Landesgewerkschaftstag wählen. Auf dem Gewerkschaftstag werden dann die Kandidaten gewählt. Die Vorsitzenden der Kreisverbände oder deren Stellvertreter bilden zusammen mit den Fachausschussvorsitzenden und dem Landesvorstand den Landesgesamtverband, in dem alle stimmberechtigt sind.

Die Vorsitzenden der jeweiligen Fachausschüsse wurden bisher als Mitglieder in die Bundesfachausschüsse entsandt. „Mit all diesen Regelungen wollten wir ein Bottom-up-Prinzip lebendig halten, sprich eine größtmögliche Tiefenschärfe und Meinungsvielfalt von der Basis bis zur Verbandsspitze erreichen,“ so Lange.

DER ARBEITSALLTAG BESTIMMT AUCH DAS VERBANDSLEBEN

Doch seit Monaten werden die Stimmen lauter, die die bisherigen Gliederungen nicht mehr für zeitgemäß erachten. Stichwort demografischer Wandel: Viele aktive Mitglieder gehen in den nächsten Monaten und Jahren in den Ruhestand. Viele junge Berufstätige äußern zwar ihre Meinung, wollen aber nicht so gerne Verantwortung in einem gewählten Gremium übernehmen. Denn – das ist das nächste



Dominic Egger warf drängende Fragen auf.



Konzentrierte Mandatsträger

Stichwort – die Arbeitsbedingungen und damit die Arbeitsbelastung haben sich in den letzten Jahren radikal geändert. „Das Nachdenken über eine Anpassung unserer Verbandsstrukturen ist daher nicht l’art pour l’art“, betonte Lange. Hinzu kommt, dass sich mittlerweile der Bundesverband nach jahrelanger Diskussion eine neue Struktur mit dem Ziel gegeben hat, effizienter zu arbeiten und auch Geld einzusparen. Die Bundesausschüsse wurden auf acht reduziert, so der Beschluss des Bundesverbandstages letzten November in Bonn. Aus den über 120 Bewerbungen für die neuen Fachausschüsse auf Bundesebene musste der Bundesgesamtvorstand diesen Juni anhand von Kurzviten bewerten, wer gewählt werden soll. Damit war klar, dass nicht mehr jeder Landesverband einen Vertreter in einem Fachausschuss haben wird. Die Fachausschüsse Chancengleichheit und Europa wurden in Kommissionen umgewandelt, die direkt vom Bundesvorstand besetzt wurden.

Auch einige Landesverbände haben ihre Fachausschussstrukturen an die des Bundes angepasst. Andere haben die Fachausschüsse wegen Ineffizienz ganz abgeschafft und setzen bei Bedarf Projektgruppen ein. Unser Landesverband steht erst am Anfang einer Strukturdiskussion. Die von der AG Struktur den Mandatsträgern zur Dis-

kussion vorgestellten Modelle einte, dass sie alle die bisherige Aufteilung in Kreisverbände hinterfragen.

DEFINITIONSSACHE: NÄHE ZUM MITGLIED

Vorgestellt wurden zwei Modelle, die an der Basis vier beziehungsweise fünf Regionen vorsehen, aus denen Bezirksvorsitzende gewählt werden. Ein weiteres Modell geht von zehn regionalen Verbänden (zugeordnet entsprechend der Verkehrswege) aus. Wiederum ein anderes Modell sieht an der Basis eine Zuordnung nach Fachgruppen vor (Tageszeitungen, Zeitschriften, Rundfunk, Bild etc.) und bei Bedarf die Einberufung von Projektgruppen, die vom Gewerkschaftstag oder dem Landesvorstand einberufen werden. Unter den Mandatsträgern gab es auch viele Stimmen, die für eine Beibehaltung der bestehenden Kreisverbandsstruktur plädierten. Ein Pluspunkt sei deren persönliche wie räumliche Nähe zu den Mitgliedern. Während einige Teilnehmer betonten, die Erreichbarkeit einer Veranstaltung im Flächenland Baden-Württemberg spiele eine große Rolle, waren andere der Meinung, für einen guten Inhalt würden auch weite Wege akzeptiert. Positiv hervorgehoben wurden Erfahrungen mit Gemeinschaftsveranstaltungen benachbarter Kreisverbände.

Professionell moderiert wurde die Diskussion von Alexandra Schmitz, die als Organisationsentwicklerin Unternehmen, Institutionen und Verbände in Veränderungs- und Erneuerungsprozessen begleitet. Schmitz war selbst Vorsitzende eines großen Verbandes und konnte sich daher schnell in die Fragestellungen des DJV-Landesverbandes hineinversetzen.

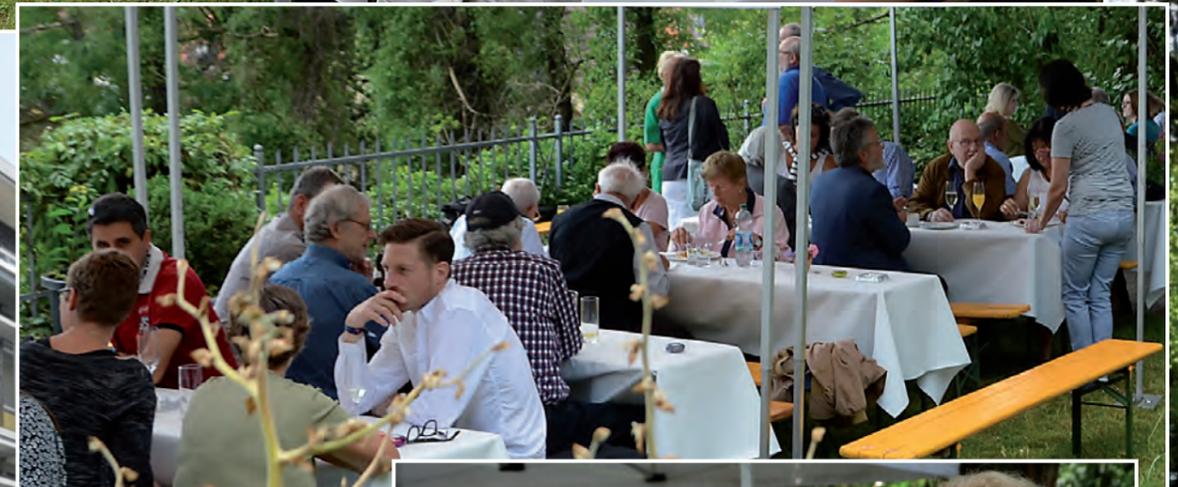
Blickrichtung Zukunft

Die Mitglieder der AG Struktur haben viele Anregungen für ihre weitere, nicht leichte Arbeit mitgenommen. Ein Mitschnitt der Konferenz erleichtert es, beim nächsten AG-Treffen die vorgetragenen Meinungen zu evaluieren und in ein weiterentwickeltes Modell einzubauen.

Am Nachmittag wurde von Dominic Egger und Christoph Holbein ein Grobkonzept für ein „Zukunftsfestival“ vorgestellt, das die Fachausschüsse Betriebsräte, Junge und Tageszeitungen erarbeitet haben. Dieser für Herbst 2018 geplante Kongress soll Lust auf den Beruf machen, praktische Hilfen für den journalistischen Alltag bieten, die Arbeitsbedingungen kritisch beleuchten und nach Lösungen suchen. Kurz: Den Blick nach vorne richten.

► **Dagmar Lange, Dieter Hekenberger**

UNSER SOMMERFEST



Über 80 Gäste zwischen 17 und 94 Jahren fanden sich am 15. Juli zum alljährlichen Sommerfest im Herdweg ein. Das ZDF hatte uns wieder den Garten mit dem einmaligen Blick über die Stadt zur Verfügung gestellt. Wieder einmal war es ein Treffen mit besonderer Atmosphäre: Bei idealem Sommerwetter ergaben sich lockere Gesprächsrunden zwischen jungen Mitgliedern und Ruheständlern, wur-

den aktuelle Probleme des Arbeitsalltags und Anekdoten ausgetauscht.

Landesvorsitzende Dagmar Lange berichtete wie immer über die Schwerpunkte der Arbeit im DJV. Tarifliche wie soziale Themen, aber immer mehr auch die Einschränkungen der Pressefreiheit durch neue Gesetze wie den sogenannten Staatstrojaner und das Netzwerkdurchsetzungsgesetz hätten

die letzten zwölf Monate dominiert. Lange warnte: „Wer zu viel Sicherheit will, opfert die Freiheit.“ Immer problematischer in den Redaktionen werde auch das Thema Hate Speech. Außerdem berichtete die Landesvorsitzende von der Briefpatenschaftsaktion mit in der Türkei inhaftierten türkischen Kolleginnen und Kollegen, die bundesweit einzigartig sei.

► red.

SICHERHEITSDATEIEN DES BUNDES SIND GEFahr FÜR DIE FREIHEIT DER MEDIEN



Kanzleramtsgebäude in Berlin, Foto: Peter Welchering

Journalisten, die laut amtlicher Erkenntnis als Sicherheitsrisiko gelten und auf öffentlichen Veranstaltungen von Sicherheitsbeamten auch so behandelt werden, können nicht mehr frei und unabhängig recherchieren; Redakteure, die von den Sicherheitsbehörden als vermutlich gewaltbereit oder politisch extrem eingestuft werden, haben ganz klar berufliche Nachteile.

Aber wie gelangen Reporter überhaupt in die Überwachungsdateien? Zum Beispiel durch die so genannten „Prüffälle“ des Bundeskriminalamts. Darunter werden die Daten von unbescholtenen Bürgern, auch von Journalisten, gespeichert, gegen die kein Verdacht vorliegt. Ausdrückliches Ziel dieser Datenverarbeitung sei die „Anreicherung“ der Daten, kritisiert der Bericht der Bundesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit, Andrea Voßhoff 2015/16.

Die Datenschutzbeauftragte musste zum Beispiel feststellen, dass das Bundesamt für Verfassungsschutz, BfV, eine Vielzahl von Personen gespeichert hatte, die bei einer Anti-Atomkraft-Demonstration lediglich ihr Grundrecht auf Meinungs- und Demonstrationsfreiheit ausgeübt hatten. Dies ist rechtswidrig. Die Daten-

schützer sind daraufhin der Frage nachgegangen, wie unbescholtene Bürger, die nur von ihrem Recht auf Versammlungsfreiheit Gebrauch gemacht hatten, überhaupt in diese Sicherheitsdatei geraten konnten. Das Ergebnis der Recherche ist haarsträubend, die Datenschutzbeauftragte schreibt dazu in ihrem Bericht 2013/2014: „Das BMI hat in seiner Stellungnahme zu meinem Prüfbericht gleichwohl einen Zusammenhang zwischen Kernkraftgegnern und Linksextremismus hergestellt. Es folgert aus der Teilnahme an einer solchen Demonstration, dass die Nutzung der Kernkraft als Ausdruck des menschenverachtenden kapitalistischen Systems kritisiert werde und dementsprechend Kernkraftgegner dieses kapitalistische System überwinden wollten. Dies kann Kernkraftgegnern aber keinesfalls pauschal unterstellt werden.“

Außerdem gefährden Datenbankprobleme, die zu Namensverwechslungen, zu falschen und anfechtbaren Dateieinträgen führen, massiv die Freiheit der Medien.

Die Forderungen des DJV Baden-Württemberg an die Bundesregierung

Journalisten, die in einer Straftäterdatei landen, nur weil sie von einer friedlichen Demonstration berichtet haben, werden unter Umständen von der nächsten Demonstration nicht mehr berichten. Reporter, die laut amtlicher Erkenntnis als Sicherheitsrisiko gelten und auf öffentlichen Veranstaltungen von Sicherheitsbeamten auch so behandelt werden, können nicht mehr frei und unabhängig recherchieren. Redakteure, die von den Sicherheitsbehörden als vermutlich gewaltbereit

oder politisch extrem eingestuft werden, haben ganz klar berufliche Nachteile. „Auf dem G20-Gipfel in Hamburg hat sich eines deutlich gezeigt: Die Überwachungsdateien der Sicherheitsbehörden sind in technischer Hinsicht ein Stück weit außer Kontrolle“, sagt Dagmar Lange, Landesvorsitzende des DJV Baden-Württemberg.

Der DJV Baden-Württemberg fordert deshalb die Bundesregierung auf, dafür Sorge zu tragen, dass die drei Bereiche „Straftäterdatei“, „Vorsorgedateien“ und der „Aktenrückhalt“ so reformiert werden, dass künftig keine Beeinträchtigung der Freiheit der Medien und insoweit auch der journalistischen Arbeit mehr stattfindet: **In Straftäterdateien dürfen nur noch Personen geführt werden, die wegen einer entsprechenden Straftat verurteilt worden sind oder gegen die ein Ermittlungsverfahren läuft.**

Wird ein solches Ermittlungsverfahren eingestellt, muss der Eintrag gelöscht werden. Bisher kann jeder in diese Datei als so genannter Prüffall oder als Anmelder

einer Demonstration gelangen oder weil er oder sie aus den Vorsorgedateien der Verfassungsschützer dort hineingerutscht ist.

Nachrichtendienstliche Erkenntnisse dürfen nur nach einer entsprechenden quellenanalytischen Bestätigung durch ermittelnde Polizeibeamte in BKA-Dateien übernommen werden.

Das BKA führt mit den Verfassungsschützern sogenannte Projektdateien. In diesen landen beispielsweise Demonstrationsteilnehmer, häufig angereichert mit fragwürdigen Daten, die die Verfassungsschützer bei ihren Open-Source-Intelligence-Recherchen irgendwo auf einer Seite im Web gefunden haben. Nicht selten werden Daten aus diesen Projektdateien in eine Vorsorgedatei des BKA übernommen. Dort werden auch Journalisten vorsorglich gespeichert, weil Mitarbeiter einer Sicherheitsbehörde meinen, dieser oder diese könnte einmal künftig zum Sicherheitsrisiko oder vielleicht sogar irgendwann straffällig werden. Die Forderung des DJV Baden-Württemberg lautet hier:

Alle Daten aus solch einer Projektdatei müssen einer sauberen Quellenkritik unterzogen werden, bevor sie in eine Vorsorgedatei übernommen werden dürfen. Die Sachbearbeiter sind in methodischer Hinsicht entsprechend zu schulen.

Alle Dateieinträge in Datenbanken des Bundeskriminalamtes müssen mit entsprechenden Quellenverweisen samt Aktenrückhalt hinterlegt werden. Bloße Vermutungen und persönliche Einschätzungen dürfen nicht gespeichert werden.

Bisher wurden einfach Dateieinträge, etwa dass jemand eine politisch extreme Gesinnung gezeigt habe, z.B. in die Dateien beim BKA eingespeist, aber es wurden keine Belege zu diesem Eintrag geführt. Beispielsweise hat ein LKA solch einen Fall an das BKA gemeldet, aber keine Akten dazu weitergegeben.

Alle Dateien und Datenbanken des Bundeskriminalamtes sind entsprechend zu bereinigen.

► red.

modern
sicher
ertragreich

Die Presse-Perspektive

Mehr Rente für die Medienbranche

Beratung: 0711 2056 244
info@presse-versorgung.de
www.presse-versorgung.de

Presse-Versorgung

GEBALLTE FACHKOMPETENZ

Unsere Vertreter in den Fachausschüssen und Tarifkommissionen des Deutschen Journalisten-Verbandes

Der Bundesgesamtvorstand des DJV hat vor wenigen Wochen die Mitglieder der Fachausschüsse und der Tarifkommissionen aus vielen Bewerbern aller DJV-Landesverbände gewählt. In fünf Fachausschüssen und sechs Tarifkommissionen ist der DJV-Landesverband mit Mitgliedern vertreten.



Zusammenhalt ist wichtig

Christine Bilger, Fachausschuss Betriebsratsarbeit und Tageszeitungen

„Wenn wir im Austausch strukturelle Veränderungen frühzeitig erkennen, können wir uns über die Betriebsräte für unsere Kolleginnen und Kollegen einsetzen.“

Neben dem Austausch ist mir der bundesweite Zusammenhalt wichtig, den wir zum Beispiel auch bei den anstehenden Tarifverhandlungen wieder brauchen werden.“

Christine Bilger ist Vorsitzende des Kreisverbandes Stuttgart.

Foto: privat



Digitalisierung aktiv gestalten

Gerd Lache, Fachausschuss Betriebsratsarbeit und Tageszeitungen

„Der digitale Wandel ist eine Herausforderung. Wichtig ist, dass die Beschäftigten bei dieser Entwicklung mitgenommen werden. Deshalb ist es eine besondere

Verantwortung von Betriebsratsmitgliedern, in ihren Verlagshäusern darauf zu achten, dass der digitale Wandel in einem sozial verträglichen Rahmen vollzogen wird. Es ist zugleich auch eine Verpflichtung der Kolleginnen und Kollegen, diesen Veränderungsprozess aktiv mit zu gestalten.“

Gerd Lache ist Vorsitzender des Kreisverbandes Freiburg sowie Mitglied in den Landesfachausschüssen Betriebsratsarbeit, Tageszeitungen, Neue Technik/Online, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Foto: privat



Gut vernetzt

Anke Vetter, Fachausschuss Rundfunk und Verhandlungskommission ARD (anstaltsübergreifende Themen)

„Als Verhandlungsführerin der Tarifverhandlungen im SWR bin ich immer wieder mit anstandsübergreifenden Themen

wie Altersversorgung und Urheberrechte befasst. Diese wertvolle Erfahrung kann ich in die Verhandlungskommission ARD einbringen. Auch die Arbeit im Bundes-FA ist mir sehr wichtig; gerade in Zeiten des Spardrucks und des Wandels fallen viele für die KollegInnen wichtige Entscheidungen auf Bundesebene.“

Anke Vetter ist Vorsitzende des Fachausschusses Rundfunk im DJV-Landesverband und im SWR-Personalrat.

Foto: privat



Alle an einen Tisch

Dieter Waldruff, Fachausschuss Rundfunk und Tarifkommission TPR

„Im Fachausschuss Rundfunk kommen nun endlich die Themen der öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunkveranstalter zusammen auf den Tisch. Dieser

Austausch wird für mehr gegenseitiges Verständnis sorgen. Überall wirkt sich der Spardruck auf Feste und Freie aus. Da ich als Beauftragter der Erzdiözese Freiburg für den privaten Hörfunk aktuelle Beiträge und Magazinsendungen für kommerzielle Hörfunksender in Baden-Württemberg produziere, will ich meine Erfahrungen in den beiden bundesweiten Gremien einbringen.“

Dieter Waldruff ist Vorsitzender des Fachausschusses Privatfunk im DJV-Landesverband und Vorstandsmitglied im Kreisverband Freiburg.

Foto: privat



Brücken bauen

Peter Schwab, Fachausschuss Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

„Mir ist wichtig, den DJV für Öffentlichkeitsarbeiter relevant zu halten und auch über die Bundesebene die Vorteile des DJV für Berufstätige in der PR und Öffentlichkeitsarbeit zu verdeutlichen. Denn kein Verband bietet so sehr

die Chance auf intensiven Austausch zwischen den journalistischen Berufsgruppen. Und kein Verband bildet durch seine Struktur die berufliche Realität vieler Journalisten, die zwischen PR und dem Journalismus je nach Auftragslage pendeln, besser ab.“

Peter Schwab ist Vorsitzender des Landesfachausschusses Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Foto: Martin Lorenz



Bessere Arbeitsbedingungen

Maria Ebert, Fachausschuss Zeitschriften und Tarifkommission Zeitschriften

„Der tägliche Druck in den Zeitschriftenredaktionen wie für die Freien hat durch die Digitalisierung enorm zugenommen. Ausgedünnte Redaktionen auf der einen

Seite, schlechte Honorarbedingungen auf der anderen. Ich will mich für mehr Transparenz, für Tarifgehälter und faire Honorare einsetzen. Seit 2016 bin ich stellvertretende Vor-

sitzende des Bundesfachausschusses Zeitschriften, der mich einstimmig für die Tarifkommission nominiert hat.“

Maria Ebert ist zudem Vorsitzende des Fachausschusses Zeitschriften im DJV-Landesverband.

Foto: uhu



Eine Lanze für die Freien

Daniel Völpel, Tarifkommission Tageszeitungen

„Ich möchte als Vertreter der freien Journalisten in der Tarifkommission dafür sorgen, dass die zahlreichen freien Mitarbeiter, ohne die keine Tageszeitung aus-

käme, nicht von den Lohnsteigerungen abgehängt werden. Zudem kämpfe ich dafür, dass die Arbeitsbedingungen für die Kolleginnen und Kollegen in den Reaktionen nicht noch schlechter werden. Es gibt mehr Licht als Schatten für die Tageszeitungen, aber die Kollegen müssen von dem, was sie mit ihrer Arbeit erwirtschaften, auch profitieren.“

Daniel Völpel ist Vorsitzender des Kreisverbandes Ludwigsburg.

Foto: Ferdinando Iannone



Crossmedialer Blick

Gregor Landwehr, Fachausschuss Zukunft (Junge Journalisten und Journalistinnen)

„Durch meine journalistische Ausbildung und Tätigkeit kenne ich sowohl das Arbeiten „in der Anstalt“, aber als Gründer von (journalistischen) Startups auch die Arbeitswelt kleiner, agiler Unternehmen. Diese Erfahrungen und die Themen, die daraus entstehen, möchte ich in den Bundesfachausschuss einbringen. Die Arbeit in der AG Struktur unseres Landesverbandes schärft den Blick für Zukunftsaufgaben.“

Foto: privat



Kernthema Urheberrechte

Katharina Raquet-Zabel, Tarifkommission Urheberrecht Freie öffentlich-rechtlicher Rundfunk

„Das Einkommen freier Journalistinnen und Journalisten hängt entscheidend davon ab, wie sie mit ihrem Urheberrecht

umgehen können und davon, dass sie bei immer vielfältigeren Auspielwegen ihre Urheberrechte wahrnehmen können. Seit 1998 bin ich als feste Freie beim SWR als Hörfunk-Reporterin, Redakteurin, Moderatorin und Onlinerin tätig. Diese Erfahrungen möchte ich im Sinne einer starken Interessensvertretung in die Tarifkommission einbringen.“

Katharina Raquet-Zabel ist Mitglied im Landesfachausschuss Rundfunk.

Foto: privat



Attraktiver Nachrichtenjournalismus

Ines Szuck, Tarifkommission dpa

„Der Beruf des Nachrichtenjournalisten darf nicht an Wert verlieren, sondern muss auch für Berufseinsteiger attraktiv gehalten werden. Deshalb möchte ich mich weiter für faire Tarifverträge engagieren. Ich kenne die berechtigten Anliegen der Angestellten der Muttergesellschaft sowie der MitarbeiterInnen der journalistischen Tochterfirmen, da ich seit Jahren in der Stuttgarter Redaktion der dpa Deutsche Presseagentur angestellt bin.“

Foto: Michael Hartel



Faire Tarife

Christoph Holbein, Tarifkommission Tageszeitungen

„Arbeitsverdichtung und Stellenabbau in den Redaktionen nehmen zu. Umso wichtiger sind ein bundesweiter Überblick und

eine gute Vernetzung in die Betriebe. Als streikerfahrener Beschäftigter eines teilweise noch tarifgebundenen Unternehmens (SWMH) und Mitglied in einem Landesverband, in dem es vergleichsweise noch zahlreiche tarifgebundene Zeitungsverlage gibt, werde ich auch weiterhin mein Engagement und meine Erfahrungen in die Tarifkommission einbringen.“

Christoph Holbein ist Mitglied im Bundesvorstand, Schatzmeister im Landesvorstand, Vorsitzender im Landesfachausschuss Betriebsratsarbeit und Mitglied in der AG Kreativer Arbeitskampf.

Foto: privat



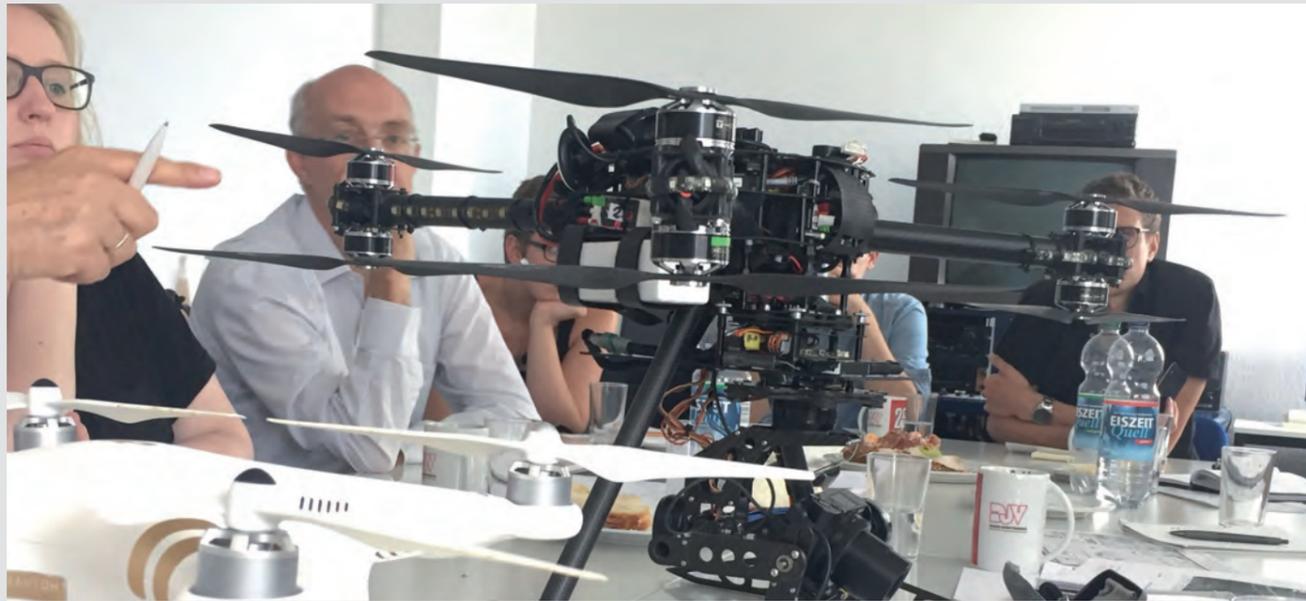
Gesunder Journalismus beruht auf Fakten.

Zuverlässige und aktuelle Informationen zu allen Themen rund um die Gesundheit und das Gesundheitswesen – dafür ist das Mediportal der AOK Baden-Württemberg die erste Adresse: aok-bw-presse.de

Pressestelle der AOK Baden-Württemberg
 Telefon 0711 2593-229
 Telefax 0711 2593-100
 E-Mail presse@bw.aok.de
 Twitter [@aokbwpresse](https://twitter.com/aokbwpresse)

AOK Baden-Württemberg

FASZINIEREND, ABER KOMPLIZIERT FACHAUSSCHUSS JUNGE JOURNALISTEN BESCHÄFTIGT SICH MIT DROHNEN



Drohnen-Zwischenlandung auf dem Konferenztisch. Foto: Gregor Landwehr

Vor zehn Jahren ging es los, so der SWR-Journalist Thomas Hoeth. Damals wollte jeder Filmemacher Drohnenaufnahmen in seinen Beitrag einbauen. Diese Euphorie hat sich mittlerweile gelegt. Und die Teilnehmer beim „Drohnetag“, zu dem der Fachausschuss Junge Journalisten in die Geschäftsstelle eingeladen hatte, lernten sinnvolle Einsatzfelder für Drohnen kennen, und sie erfuhren, was es mit der neuen Drohnenverordnung alles zu beachten gilt.

Thomas Hoeth, der als Filmemacher viele Dokus für den SWR produziert, hatte einige Beispiele mitgebracht. Die sanften Hänge an den Ausläufern des Schwarzwaldes etwa, von einer Drohne wurde hier die Schönheit der Landschaft in Szene gesetzt. Schöne Landschaften mit einer ungewöhnlichen Perspektive zu zeigen, ist eines der Einsatzfelder für Drohnen. Ein anderes: Dimensionen zeigen und einen Perspektivwechsel bieten. „Wenn ich etwas belegen will, ist eine Drohne ein zusätzliches Mittel“, so der Filmemacher.

„Eine Drohne kann Orientierung bieten“, so Hoeth. Bei einem Film über die Stuttgart21-Baustelle fliegt die Drohne aus der Baugrube und öffnet den Blick über den Stuttgarter Hauptbahnhof. Bilder, wie sie

mit der neuen Drohnenverordnung nicht mehr so einfach möglich wären.

Der neuen Verordnung hat der Bundesrat am 10. März zugestimmt, der Bundesverkehrsminister möchte damit die Sicherheit im Luftraum erhöhen: „Je mehr Drohnen aufsteigen, desto größer wird die Gefahr von Kollisionen, Abstürzen oder Unfällen. Für die Nutzung von Drohnen sind deshalb klare Regeln nötig“, so Verkehrsminister Dobrindt. Grundsätzlich verboten ist durch die Verordnung der Betrieb von Drohnen in und über sensiblen Bereichen wie Einsatzorten von Polizei und Rettungskräften, Menschenansammlungen oder Hauptverkehrswegen, wozu auch Bahnanlagen gehören.

„Spontan fliegen ist nicht“, so der Kameramann Axel Frank. Er dreht regelmäßig mit Drohnen, daher weiß er, wie wichtig die Planung ist. Mindestens sechs Wochen braucht das Regierungspräsidium, um eine entsprechende Genehmigung zu erteilen. Dazu kommt noch dass natürlich auch die Bildrechte geklärt werden müssen. Und manche Themen lassen sich grundsätzlich nicht mit einer Drohne umsetzen. „Über Menschen fliegen ist verboten.“ Wenn mehr als zwölf Menschen in der Nähe sind, dürfe eine Drohne nicht fliegen. Bis

zu 40.000 Euro Bußgeld können fällig werden, wenn man sich nicht an die Drohnenverordnung hält. Spontane Drohnenaufnahmen, etwa bei einem Unfall, lassen sich also nicht realisieren.

Neu ist auch, dass bei größeren Drohnen, die mehr als zwei Kilogramm wiegen, ein Eignungstest abgelegt werden muss. Dieser „Drohnenführerschein“ ist jedoch ein rein theoretischer Test, der ab dem 1. Oktober Pflicht ist. Für die meisten Redaktionen dürften kleinere Drohnen ausreichend sein, Einsteigermodelle gibt es schön für wenige hundert Euro. Es empfiehlt sich, so Axel Frank, mit kleineren Drohnen anzufangen und das Fliegen zu üben. „Es ist gefährlich, wenn man es nicht kann“, so der Kameramann. Grundsätzlich, so auch die neue Verordnung, dürfen Drohnen nur in Sichtweite geflogen werden. Eine europaweite Vorschrift für den Einsatz für Drohnen ist im kommenden Jahr geplant. „Gerade für junge Journalisten ist es wichtig, sich mit neuen technischen Entwicklungen zu beschäftigen. Drohnen bieten dabei viele Möglichkeiten, die nähere Beschäftigung damit zeigt aber auch, dass der Einsatz gut geplant sein muss“, so das Fazit des FA-Vorsitzenden Gregor Landwehr.

► **Gregor Landwehr**

MAN NANNTÉ IHN „DAS AUGE OBERSCHWABENS“ NACHRUF AUF RUPERT LESER



Vor der Kapelle in Volkertshaus (bei Bad Waldsee) hält Rupert Leser eine seiner großformatigen Schwarz-Weiß-Arbeiten in Händen. Die liebliche Sakrallandschaft kontrastiert markant mit der maschinengepflügten Großparzelle, die – zwar hübsch schneebezugert – doch für jene Hightech-Landwirtschaft steht, die überall in Oberschwaben Platz gegriffen hat. Foto: Roland Rasemann

Rupert Leser ist tot. Man nannte ihn „Das Auge Oberschwabens“. Der vielfach ausgezeichnete Fotograf, der 35 Jahre lang in Diensten der „Schwäbischen Zeitung“ gestanden hatte, ist am 10. August in seiner Vaterstadt Bad Waldsee gestorben. Er wurde 83 Jahre alt.

Zweimal – 1973 und 1974 – erhielt Rupert Leser, von Haus aus ein Schriftsetzer mit Meistertitel, als Fotograf aber ein Autodidakt, vom Verband der Deutschen Sportjournalisten den Preis für das „Beste Sportbild des Jahres“.

Neben der Sportfotografie, zu der er als passionierter Turner gekommen war, hatte Rupert Leser zwei weitere thematische Schwerpunkte: Religiosität in Oberschwaben und bäuerliches Leben in Oberschwaben. Er war der Chronist eines Pa-

radigmenwechsels, der Transformation Alt-Oberschwabens. Handarbeit wurde von Maschinenarbeit abgelöst und die monolithische Katholizität des ländlichen Oberschwabens wich einer Pluralität, erfuhr auch eine innere Säkularisation. Diesen oft schleichend herbeigekommenen Veränderungen spürte er nach, die entsprechenden Motive bannte er auf Zelluloid.

Ab 1962 „Bildberichter“ (Leser über Leser) der „Schwäbischen Zeitung“, dokumentierte er die Veränderung seiner Heimat. Der Mann, der zu Zeiten der Analog-Fotografie 800.000 bis 1 Million Aufnahmen gemacht hat – so genau wusste er es selbst nicht – versammelte die besten davon in einem Dutzend Bücher. Die zwei Hauptwerke „Alltag in Oberschwaben“ (1994) und „Kontraste in

Oberschwaben“ (1996) repräsentieren die Summe seines Schaffens. Seine Oberschwaben dankten es ihm mit etlichen Ehrungen und Auszeichnungen, so mit der Verleihung des Oberschwäbischen Kunstpreises in seinem geliebten Waldseer Kornhaus im Jahre 2009.

Als Karl Geibel vom Tode Rupert Lesers erfuhr, zitierte er spontan Saint-Exupéry: „Man sieht nur mit dem Herzen gut.“ Der alte DJV-Boss und der kauzig-kantige Foto-Künstler aus Oberschwaben kannten sich gut. Geibel: „Rupert Leser hat mit dem Herzen fotografiert, das Objektiv seiner Kamera war die Verlängerung seines Herzens. Er fand das Wichtige oft auch im Detail, im Unscheinbaren-Unsichtbaren, vielleicht sogar im für unsere Augen Verborgenen und entdeckte damit für uns das Ganze.“ ► **Gerhard Reischmann**

TÜRKEI: PATENSCHAFTEN FÜR INHAFTIERTE JOURNALISTEN

Über 160 Journalistinnen und Journalisten sitzen in der Türkei im Gefängnis. Der DJV-Landesverband hat die Solidaritätsaktion „Patenschaften gegen das Vergessen“ mit ins Leben gerufen. Eine Zwischenbilanz.



Podiumsdiskussion mit Can Dündar im Juni 2017 in Tübingen. Foto: Christoph Holbein

Journalismus ist kein Verbrechen, lautet unsere Überzeugung. In der Türkei sieht das anders aus. Die Regierung von Präsident Erdogan hat nach dem Putschversuch kritische Stimmen unter dem Pauschalverdacht der Unterstützung einer terroristischen Organisation inhaftiert. Angeblich sitzen 50.000 Menschen deswegen in den Gefängnissen. Anfang Februar haben der DJV Landesverband Baden-Württemberg zusammen mit der deutschen Journalistinnen und Journalisten union (dju) dazu aufgerufen, Briefpatenschaften für inhaftierte Journalisten in der Türkei zu übernehmen. Parallel dazu fanden durch oder mit Unterstützung des DJV-Landesverbandes verschiedene Veranstaltungen statt, um auf die unerträgliche Situation für den Journalismus in der Türkei aufmerksam zu machen.

In Zusammenarbeit mit türkischen und kurdischen Gewerkschaften konnten

mittlerweile die Gefängnisadressen, die Anklagegründe bzw. die Urteile für 98 inhaftierte Journalistinnen und Journalisten ermittelt werden. Ihr Schicksal wollen wir dem Vergessen entreißen. Denn fast keine(r) von ihnen ist bei uns bekannt, alle bräuchten „die gleiche Aufmerksamkeit aus Politik- und Medienkreisen wie Deniz Yüzel“, betont Isin Toymaz, Vorsitzende des Bundes türkischer Journalisten in Europa (ATGB).

Für 30 Inhaftierte konnte der DJV-Landesverband Briefpatenschaften vermitteln – an Mitglieder aus dem Landesverband, den DJV-Bundesvorsitzenden Frank Überall und ebenso an engagierte Kollegen aus anderen Bundesländern. Besonders hervorzuheben ist das Engagement der Kolleginnen und Kollegen der Frankfurter Rundschau, die ganz früh mit uns Kontakt aufgenommen und 15 Patenschaften übernommen haben.

Nicht jeder Kontaktversuch war erfolgreich. Mal wurden die Briefe von einer Regierungsorganisation zensiert und zurückgeschickt, mal hat der Empfänger angeblich die Annahme verweigert, mal wurde auf eine unvollständige Adresse verwiesen oder darauf, die angeschriebene Person sei in dem Gefängnis unbekannt. Eine klare Lüge, wie sich herausstellte, denn der inhaftierte Kollege wurde zwischenzeitlich in ein anderes Gefängnis verlegt. Da hilft nur, sich nicht entmutigen zu lassen und erneut einen Brief zu senden.

Die Frankfurter Rundschau hat über die Schicksale ihrer Briefpaten ein Dossier veröffentlicht. Eine empfehlenswerte Lektüre, nachzulesen unter www.fr.de/haft. Wer eine Briefpatenschaft übernehmen möchte, schreibe an info@dju-bw.de.

► Dagmar Lange

NETZWERKTAGUNG DER BETRIEBSRÄTE

Die nächsten Tarifverhandlungen für den Gehaltstarifvertrag Tageszeitungen stehen vor der Tür, denn der diesbezügliche Tarifvertrag läuft zum Jahresende aus. Ein Netzwerk in den Betrieben aufzubauen beziehungsweise dies zu vertiefen, ist das Ziel der landesweiten Betriebsratskonferenz, die am Samstag, 21. Oktober 2017, in Böblingen stattfindet. Initiatoren sind die Mitglieder der beiden Fachausschüsse Betriebsratsarbeit und Tageszeitungen im DJV-Landesverband. Eingeladen sind ebenfalls die Betriebsräte aus dem Bereich Zeitschriften, damit ein möglichst umfassendes Bild zur aktuellen Situation in den

Redaktionen entsteht. Wenige Tage später setzen wir uns mit den Kolleginnen und Kollegen der dju-Tarifkommission zusammen, um die Empfehlung für die Tarifforderung an die Bundes-Tarifkommissionen zu diskutieren

Virulente Themen zu unserer Betriebsratskonferenz gibt es reichlich. Beleuchtet werden sollen nicht nur die Taktik und die Kampagnen bei den anstehenden Gehaltstarifverhandlungen, sondern auch der aktuelle Arbeitsalltag, prekäre Arbeitsverhältnisse, die Einhaltung des neuen Ausbildungstarifvertrages, das Verhältnis

von Festangestellten zu Freien, Behinderungen der Betriebsratsarbeit oder gute Beispiele für eine Sozialpartnerschaft.

Nicht zuletzt will die Konferenz auf die für nächsten März anstehenden Betriebsratswahlen vorbereiten. Ziel ist es, für alle Betriebe einen Betriebsrat mit möglichst vielen Mitgliedern aus dem DJV zu installieren. Um viele Wähler an die Urnen zu holen, bedarf es eines guten Marketings, um die Kolleginnen und Kollegen für die Wichtigkeit eines Betriebsrates zu sensibilisieren.

► Dagmar Lange/Christoph Holbein

VERHANDLUNGEN MIT OT-BETRIEBEN

Was eint die Fränkische Nachrichten Verlags-GmbH und Die Oberbadische aus dem Verlagshaus Jaumann in Lörrach? Beide sind Mitglieder im Verband Südwestdeutscher Zeitungsverleger (VSZV), doch beide Verlage nutzen auch seit Jahren ein Schlupfloch in der VSZV-Satzung: Man ist Mitglied im Verlegerverband, aber

man muss die mit den Gewerkschaften verabschiedeten Tarifvereinbarungen nicht einhalten.

Sowohl in Lörrach wie in Tauberbischofsheim stehen noch dieses Jahr Haustarifverhandlungen an. Ziel ist es, die Verlage in die Tarifbindung zurückzuholen. Den

notwendigen Rückhalt dafür aus der Belegschaft gibt es. Die Gewerkschaften haben bereits seit vielen Jahren die jeweiligen ökonomischen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Die Butter vom Brot will man sich nicht auch noch nehmen lassen.

► Dagmar Lange

ALLES WAS RECHT IST

Wie heißt es so schön: Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand. DJV-Mitglieder haben es besser, ihnen steht der DJV-Landesverband zur Seite, wenn es um Rechtsstreitigkeiten geht, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der hauptberuflichen journalistischen Tätigkeit stehen. In den letzten Jahren haben immer mehr Mitglieder um Rechtsschutz gebeten, weil Arbeits- und Auftraggeber in allen Medien schnell bereit sind, Ansprüche bzw. Zahlungen in Frage zu stellen oder zu verweigern. Konkret bedeutet dies: Immer häufiger werden Honorare nicht gezahlt, Kündigungen ausgesprochen oder Vertragsänderungen von Verlagen quasi diktiert.

Bei Problemen klärt Sie der DJV-Landesverband über die Rechtslage auf und entscheidet mit Ihnen gemeinsam das weitere

Vorgehen. Nicht immer ist der Gang vor Gericht der beste Weg, weil damit oftmals eine künftige Zusammenarbeit ausgeschlossen ist. Sollte es keine einvernehmliche vorgerichtliche Einigung geben, dann greift der Rechtsschutz des DJV ein. Doch unser Rechtsschutz ist keine Rechtsschutzversicherung, denn er wird allein aus Mitgliedsbeiträgen finanziert. Die Rechtsschutzordnung regelt die Voraussetzungen und das Verfahren, nach dem der DJV-Landesverband Baden-Württemberg Rechtsschutz erteilt.

Die wichtigsten Punkte lauten:

- * Sie sind seit mindestens sechs Monaten Mitglied im DJV (für Journalistinnen/Journalisten in Ausbildung gilt die Wartezeit nicht)
- * Sie haben noch keine Rechtsschutzvertretung beauftragt

- * Der Streit ist noch nicht vor Gericht anhängig
- * Es besteht ein unmittelbarer Zusammenhang zu Ihrer journalistischen Tätigkeit
- * Der Rechtsstreit findet vor einem deutschen Gericht statt

Suchen Sie bei allen Rechtsschutzfragen immer zuerst den Kontakt zum DJV. Ansonsten ist die Frage der Kosten für Rechtsvertreter oder Gutachter nicht geklärt. Eine nachträgliche Kostenübernahme ist nicht möglich. Die Rechtsschutzzusage beschränkt sich grundsätzlich auf die Gebühren nach dem Rechtsanwaltsvergütungsgesetz (RVG). Wenn Sie uns rechtzeitig und vollständig informieren, sind wir für Sie da.

► Dieter Hekenberger

„DAS SOLLTE MAN WIEDERHOLEN“ ZWEI VERANSTALTUNGEN DES KREISVERBANDS FREIBURG

KOMMUNIZIEREN MIT STIMME UND KÖRPER



Übungen für Körperhaltung und Atmung gehörten zum Vortrag von Professor Carola Sonne bei der Medienwerkstatt Freiburg.
Foto: Doris Löffler

Wie kann ich in einer Gesprächs- oder Präsentationssituation meine Inhalte souverän vermitteln? Oder umgekehrt: Was verrät mir das nonverbale Verhalten meines Gegenübers darüber, ob seine Aussagen ernst gemeint oder lediglich Kosmetik sind? Für Professorin Carola Sonne ist klar: Auf die richtige Atmung und Körperhaltung zu achten sei genauso wichtig, wie das Wahrnehmen von Mimik und Gestik. Bei der DJV-Medienwerkstatt in Freiburg erhielten Journalistinnen und Journalisten nicht nur theoretischen Einblick in die Welt der Körpersprache und der Stimmbildung, Carola Sonne baute während der mehrstündigen Abendveranstaltung im Bildungszentrum Diabiz Freiburg praktische Übungen ein. Unter anderem wurde die persönliche Vorstel-

lung jedes Teilnehmenden vor laufender Kamera beim anschließenden Betrachten der Videosequenzen konstruktiv besprochen. Auch die Wirkung und Darstellung von Personen des öffentlichen Lebens auf kommunaler, Landes- und Bundesebene analysierte die Referentin.

Carola Sonne ist Spezialistin für Stimme, Auftritt und Anti-Stress-Methoden. Seit 1990 trainiert und berät sie Persönlichkeiten in Unternehmen, Politik, Wissenschaft, Verwaltungen und Non-Profit-Organisationen. Das Resümee der Teilnehmenden gegenüber dem Veranstalter DJV Freiburg mündete in die Aussage: „Das sollte man wiederholen.“

➤ Gerd Lache

ZU BESUCH BEI DER SCHWARZWALD TOURISMUS GMBH

In einer weiteren Veranstaltung des Kreisverbandes berichtete der Pressechef der Schwarzwald Tourismus GmbH (STG), Wolfgang Weiler, über die Kommunikationsstrategie der Gesellschaft, die für die touristische Vermarktung des Schwarzwaldes auf allen Kanälen und auf internationalem Parkett zuständig ist.

Die Digitalisierung spielt laut DJV-Mitglied Wolfgang Weiler eine zunehmend bedeutende Rolle. So erziele die STG beispielsweise über Facebook-Posts eine Reichweite in Millionenhöhe. Zudem werde die STG verstärkt auf kurze Videos setzen.

Die Gastgeberin dieser Medienwerkstatt, Katharina Ganter-Fraschetti, stellte ebenfalls den Vormarsch der Digitalisierung fest. Die Gesellschafterin und Marketing-Chefin der Brauerei Ganter in Freiburg nutzt für die Veröffentlichung von Brauerei-Informationen und Veranstaltungshinweisen neben den traditionellen Medien auch die Kanäle von Facebook & Co.



Dem Brauerei-Rundgang bei Ganter in Freiburg schloss sich ein intensives Mediengespräch mit Gesellschafterin und Marketingchefin Katharina Ganter-Fraschetti (vierte von links) und dem Pressechef der Schwarzwald Tourismus GmbH, Wolfgang Weiler (daneben), an. Foto: Doris Löffler

Nach einer Brauerei-Besichtigung konnten die Themen beim Netzwerk-Catering auf Einladung von Ganter vertieft werden. Dabei wurde die nächste DJV-Medien-

werkstatt konkretisiert: Eine Podiumsdiskussion zum „Bedingungslosen Grundeinkommen“. Termin: voraussichtlich Anfang Dezember. ➤ Gerd Lache

EIN GUTES ENDE ZUFRIEDENSTELLENDER TARIFABSCHLUSS BEIM SWR

	Gehalt und Honorar Feste, Freie, Volos	Betriebsrenten (neue Formel)	Ausbildungsvergütung
01.04.2017	+ 2,2 %	+ 1,37 %	+ 35 Euro
01.04.2018	+ 2,35 %	+ 1,35 %	+ 35 Euro

Die Beschäftigten des SWR können sich – wenn alles glatt geht – im Oktober über mehr Geld freuen. Der Tarifabschluss, den wir in der fünften Runde erreicht haben (s. Kasten), gilt rückwirkend zum 1. April.

Da er erst im Oktober umgesetzt werden kann, gibt es für die Monate dazwischen eine entsprechende Einmalzahlung. Außerdem wird dann für die Festen der Abschlag ausgeglichen, den sie in der letzten Runde vor zwei Jahren wegen des Streits um die Altersversorgung hinnehmen mussten.

Neben der linearen Erhöhung haben wir mit diesem Tarifabschluss noch etwas sehr wichtiges erreicht. Seit vielen Jahren fordern die Gewerkschaften, dass Azubis und Volos übernommen werden. Das hat der SWR jetzt endlich zugesagt. Er garantiert allen Azubis und DH-StudentInnen mindestens ein Qualifikationsjahr und den Volontären eine Rahmenvereinbarung; und er bekräftigt seine Absicht, sie dauerhaft beschäftigen zu wollen. Das ist ein großer Erfolg für die Gewerkschaften.

Die strukturelle Komponente von 0,325 % wird bei den Festangestellten unter anderem für eine weitere Vergütungsgruppe für bestimmte Berufe verwendet, und sie soll einfließen in eine neue Laufbahn für Mediaproducer und Aufstiegschancen für CutterInnen; über die genaue Ausgestaltung werden wir bis zum 31. März weiter verhandeln.

Bei den Freien wird mit der strukturellen Komponente unter anderem ein Teil der gestiegenen Kosten für die Honorarfortzahlung finanziert; den anderen Teil übernimmt der SWR. Und sie fließt in eine bessere Bezahlung von Online-RedakteurInnen, auch eine unserer langjährigen Forderungen.

Insgesamt sind wir mit dem Ergebnis zufrieden, aber es war wieder keine einfache Tarifrunde. Die Verhandlungen wurden vom SWR einmal mehr mit einem Thema belastet, das anerkanntermaßen auf ARD-Ebene verhandelt wird. War es beim letzten Mal die betriebliche Altersversorgung, waren es jetzt die Auskunftsansprüche gemäß dem neuen Urheberrechtsgesetz.

Dieses Thema konnte schließlich mit Hilfe von DJV-Justiziar Benno Pöppelmann auf die ARD-Ebene gehievt werden, so dass es da, wo es hingehört, verhandelt werden kann.

Das Problem der Altersversorgung ist noch nicht ganz vom Tisch, obwohl seit Jahren darüber verhandelt wird, deshalb auch die einleitende Einschränkung „wenn alles glatt geht“. Der Vertrag ist fertig. Für die alten Betriebsrenten wurde eine neue Regelung zur Dynamisierung gefunden; nach der Formel x-1 steigen sie analog zu den Gehältern, aber um einen Prozentpunkt weniger (monatsgenau gerechnet); dazu gibt es Absicherungen wie einen Inflationsschutz. Auch für die derzeitigen und die künftigen Aktiven wurden akzeptable Regelungen gefunden.

Bis zum 30. September müssen alle beteiligten Anstalten – ARD, ZDF und Deutsche Welle – den Vertrag annehmen; dann kann auch unser neuer Vergütungstarifvertrag in Kraft treten und das Geld fließen.

➤ Anke Vetter

henkel druckt.

Farben.Pracht. Produkt.Vielfalt. Glanz.Leistungen.

Henkel ist Ihre Druckerei in Stuttgarts Norden.
Mit innovativen Technologien rund um den Bogenoffset.
Und persönlichem Service drumherum.

Henkel GmbH
Druckerei
Tel. 0711.9 87 67 00
www.henkeldruck.de

RNF HAT FÜR SEIN 24-STUNDEN-PROGRAMM EINE LIZENZ BIS 2026

LESERBRIEF ZUR RICHTIGSTELLUNG

In der letzten Ausgabe des Blickpunkts (2-2017) haben wir geschrieben: „In der Metropolregion Rhein-Neckar ist der langjährige regionale Fernsehanbieter RNF bei der Lizenzvergabe nicht mehr berücksichtigt worden. Zone 7 hat vor wenigen Monaten seinen Sitz von Ludwigshafen nach Mannheim verlegt und will mit einem ambitionierten Konzept Zuschauer in der wirtschaftlich interessanten und bevölkerungsreichen Region binden.“

Diese falsche Darstellung hat den Geschäftsführer des Rhein-Neckar Fernsehen GmbH, Ralph Kühnl, selbst langjähriges DJV-Mitglied, verständlicherweise enttäuscht. Seinen Brief geben wir hier in leicht gekürzter Form wieder:

(...) RNF hat 2016 für sein 24-Stunden-Programm eine Lizenz über 10 Jahre erhalten. Lediglich das halbstündige Regionalfenster auf RTL werktäglich von 18.00 - 18:30 Uhr wird seit 1. August 2017 von Zone 7 betrieben. Dieses Unternehmen ist im Übrigen nicht von Ludwigshafen nach Mannheim umgezogen, sondern von Ludwigsburg. Der Kompromiss über eine Übergangszeit für die Regionalfensterlizenz wurde im Februar 2016 nach einer Pattsituation zwischen den zuständigen Landesmedienanstalten bzw. genauer: der Gremien bei der LFK in Baden-Württemberg geschlossen.

RNF war zur Zeit der Lizenzvergabe für das Regionalfenster bereits in einem Pro-

zess, Regionalfernsehen den Erfordernissen des Medienwandels anzupassen. Die Anpassungen des Programms mit schnellerer Information der Zuschauer, intensiverer journalistischer Berichterstattung in Zeiten von Fake-News, der Nutzung von Internet-Technologien für Broadcast-Zwecke - beispielsweise um Live-Schalten zu realisieren - zahlen insbesondere auf das 24-Stunden-Programm ein, in dem wir seit Start des neuen Konzeptes am 1. April dieses Jahres unsere Rolle als 24-Stunden-Nachrichtenmedium für die Metropolregion Rhein-Neckar sehen und sie in Zukunft noch ausbauen wollen. Ein einmaliges, halbstündiges Informationsfenster ist in Zeiten sich entwickelnder Nachrichtenlagen und der Notwendigkeit, schnell auf Gerüchte und unreflektiert weiter gegebener Informationen in Social Media reagieren zu müssen, nicht mehr zeitgemäß. Daher ist die Fokussierung auf die Entwicklung des 24-Stunden-Senders ein rational nachvollziehbarer Schritt. (...)

Mit dem 1. April hat RNF darüber hinaus den Umstieg auf HD-Technologie bewältigt und (finanziell gefördert von der LfK) die erste Smart-TV-App eines Regionalsenders für den Amazon Fire-TV-Stick, Apple TV und Android TV (für Sony-, Panasonic-, LG- und andere Geräte) veröffentlicht. Die App für Samsung Smart-TVs ist zurzeit in der Review durch Samsung. Daneben gibt es selbstverständlich die RNF-App für iOS- und Android-Betriebssysteme. Mit diesem Portfolio

erreichen wir technisch all jene Zielgruppen, die sich vom linearen Fernsehen abwenden und sich beispielsweise über Netflix, Amazon Prime etc. ihr Programm selbst zusammenstellen. Die RNF-App ist in all jenen App-Stores verfügbar, die auch Netflix & Co. anbieten. Das Konzept und die Architektur der RNF-Smart-TV-App wurde inzwischen von allen bayerischen Regional- und Lokal-TV-Sendern unter Förderung der bayerischen Landesmedienanstalt übernommen. (...)

In der Tat ist der Wegfall des Regionalfensters bei RNF mit einem wirtschaftlichen Einschnitt verbunden gewesen, der auch qualifizierte journalistische Arbeitsplätze gekostet hat. Letztlich bedeutet der Wegfall des Regionalfensters für uns den Verlust des bis dato größten Kunden - mehr aber auch nicht. Wir produzieren nach wie vor unser tägliches Regionalmagazin RNF Life sowie jeden Monat mehr als ein Dutzend zusätzliche, vor allem journalistisch geprägte Formate für die Metropolregion Rhein-Neckar.

Der weiteste Seherkreis liegt bei ca. 570.000 Menschen in der Metropolregion - das bedeutet: ein Viertel der gesamten Einwohnerschaft dieser Region sieht mindestens einmal innerhalb von zwei Wochen bewusst RNF; innerhalb dieser Gruppe gibt einen überproportional hohen Anteil (15% der Gesamtbevölkerung) an Stammsehern, die das Programm an 3 - 5 Tagen pro Woche, also sehr regelmäßig, verfolgen.

LFK entzieht Zulassung für Fernsehsender

Die Landesanstalt für Kommunikation (LFK) hat gegenüber Geschäftsführer Timo C. Storost die Zulassung zur Verbreitung des bundesweiten Fernsehangebots „Family TV“ widerrufen und einen entsprechenden Bescheid zugestellt. („Family TV“ hat nichts mit dem baden-württembergischen Familiensender „BW Family.TV“ zu tun). Damit hat die Aufsichtsbehörde über privates Radio und Fernsehen in Baden-Württemberg zum ersten Mal einem Fernsehveranstalter eine Zulassung direkt entzogen. Die LFK setzt einen einstimmigen Beschluss der bundesweiten Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK) der Medienanstalten in Deutschland um. Grund für diese bislang einmalige Maßnahme war die Feststellung der fehlenden Zuverlässigkeit des Veranstalters, die auf der Prüfung unterschiedlicher Kriterien beruhte. Unter anderem war es im Programm zu wiederholten Urheberrechtsverletzungen und zu Verstößen gegen medienrechtliche Bestimmungen gekommen.

150 Euro für Ihre Meinung

Der Berliner Tagesspiegel berichtete, dass die TV-Produktionsfirma Encanto für den Südwestrundfunk (SWR) Talkgäste mit einer bestimmten Meinung einkaufen wollte. Konkret ging es um das am 6. September gestartete Talkformat „Mal ehrlich ...“ mit Moderator Florian Weber. Dort sollen „normale Bürger“ mit Politikern über ein „großes Thema“ reden. Das Premienthema lautet: „... macht meine Rente mich arm?“ Die Produktionsfirma Encanto TV („Kölner Treff“, „Böttingers Bücher“, „Krause kommt“) veröffentlichte in der Vorbereitung folgende Anzeige: „Wir suchen für ein neues SWR-TV-Format eine/einen Alleinerziehenden, der sagt, dass sie/er aufgrund der Kindererziehung oder -ausbildung kein Geld für die Rente hat. Und mit Schrecken an die eigene Rente denkt.“ Anreiz zur Aussage: „Sie bekommen 150 € für Ihre Meinung.“ Der SWR nahm dazu Stellung: „Beim SWR gibt es keine gekaufte Meinung und auch keine Talkgäste, die gegen Honorierung bestellte Aussagen machen.“

SWMH-Anzeigenblatt verbreitet rechtspopulistische Gratiszeitung

Stuttgarter Wochenende, Anzeigenblatt der Südwestdeutschen Medienholding, hat in der Ausgabe vom 8. August die AfD-nahe Wochenzeitung Deutschland-Kurier beigelegt. Es sei nicht einfach so rein gerutscht in das "Wochenende", es war eine bewusste Entscheidung, bestätigte der Geschäftsführer gegenüber der Kontextwochenzeitung. Es sei nicht sein Job, die "Appetitlichkeit" von politischen Beilagen zu bewerten, auch solche Meinungen müssten einen "Marktplatz" finden. Zudem hat die Verbreitung 10.000 Euro in die Kasse des Verlags gespült.

SWR plant crossmediale Recherche-Einheit

Der SWR baut eigene Recherche-Unit auf, Start: 2. Januar 2018. Sie ist neben REPORT MAINZ und anderen politischen Sendungen der Abteilung Inland zugeordnet und mit fünf neuen Redakteursstellen ausgestattet. Die Recherche-Unit gehört zur Chefredaktion und wird am Standort Mainz angesiedelt, ist aber für den gesamten SWR zuständig. Zu den Aufgaben der Einheit gehören die investigative Recherche für den Südwesten und bundesweit, die Tätigkeit als Reporter/in für alle Spielwege, eine kooperative Zusammenarbeit mit Autor/innen anderer Redaktionen innerhalb und außerhalb des SWR sowie das Erstellen von aktuellen Beiträgen für Nachrichtensendungen in der ARD, im SWR und für Magazinsendungen. Einziger Wermutstropfen: Wie alle neuen Verträge beim Öffentlich-Rechtlichen Rundfunk sind auch diese auf zwei Jahre befristet und nur als freie Mitarbeit angeboten.

Private Regionalsender übertragen künftig die Plenarsitzungen

Die Regionalsender in Baden-Württemberg werden ab 27.09.2017 alle Plenarsitzungen LIVE aus dem Landtag ausstrahlen. An den Übertragungen nehmen neben den drei Sendern Regio TV Bodensee, Regio TV Stuttgart und Regio TV Schwaben auch Rhein-Neckar-Fernsehen sowie Baden TV, Baden TV Süd und

L-TV teil. Die erste Übertragung findet direkt nach der parlamentarischen Sommerpause statt: Sendestart ist am 27. September um 09:00 Uhr. Schon seit der ersten Sitzung 2011 überträgt der Landtag Baden-Württemberg seine Plenarsitzungen online. Stefan Kühlein, Programmchef bei Regio TV Bodensee und Projektleiter: „Wir wollen damit helfen, Politik barrierefrei auch in Regionen mit schlechter Internetanbindung verfügbar zu machen.“

Landtagspräsidentin Muhterem Aras (Grüne): „Plenarsitzungen sind zentraler Austragungsort politischer Debatten. Hier treffen Fraktionen und die Regierung wichtige Aussagen. Je mehr Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit haben, das Parlament hautnah zu erleben, umso besser. Deshalb begrüße ich das neue Angebot der privaten Regionalsender ausdrücklich, live aus dem Landtag zu berichten.“

Avanti Dilettanti

Die Benefiz-Revue Avanti Dilettanti des Sozialfonds der Presse Freiburg bringt am Samstag, 21. Oktober, in der Freiburger Wodanhalle wieder Medienschaffende und Prominente für einen guten Zweck auf die Bühne. Beginn ist um 19.30 Uhr. Auf dem Programm finden sich bekannte Namen und einige neue Gesichter. Die Highlights: Die BZ-Band, einst eigens für "Avanti Dilettanti" gegründet, bringt Cover-Songs mit neuen Texten zu allem, was in der BZ sonst nicht zu lesen ist. Dabei ist auch Marc Hofmann, der seinen Lehrerberuf kabarettistisch verarbeitet. Und die Journalisten Uli Derndinger und Heinz Siebold erzählen auf alemannisch Geschichten, die das Leben schreibt. Karten für das Spektakel gibt es im Vorverkauf beim BZ-Kartenservice. Der Reinerlös des Abends kommt vollständig dem Sozialfonds zugute, der Journalistinnen und Journalisten unterstützt, die durch Krankheit oder andere Umstände in Not geraten sind. Karten für „Avanti Dilettanti“ sind ab sofort beim BZ-Kartenservice, (Kaiser-Joseph-Straße 229, Telefon: 496-8888) zu bekommen. Der Eintrittspreis von 22,50 Euro schließt auch ein bodenständiges Büfett mit ein.



WICHTIG! KOMMUNIKATION IST KEINE EINBAHNSTRASSE!

Deshalb nochmals unsere Bitte: Teilen Sie der DJV-Geschäftsstelle

Ihre aktuelle e-Mail-Adresse und/oder Anschriftenänderung mit.

Möglichst per Mail: info@djv-bw.de oder per Fax: 0711-222 49 54-44

VG WORT - UND KEIN ENDE WEGWEISER DURCH EINEN KOMPLIZIERTEN STREITFALL



Foto: Screenshot

Wer sich aufmachen möchte, den aktuellen Stand der komplexen Rechtsverhältnisse zwischen Autoren und Verlegern und der Verwertungsgesellschaft VG Wort zu verstehen, dem sei der Artikel von Professor Albrecht Götz von Olenhusen empfohlen. Erschienen ist er bei der Zeitschrift „literaturkritik.de“, einem monatlich erscheinenden Rezensionenforum für Literatur und für Kulturwissenschaften.

Gleich in der Einleitung warnt der Autor, dass es fast unmöglich sei, den Streit um die von der VG Wort, aber auch von der GEMA und VG Bild-Kunst praktizierte Beteiligung der Verleger am Aufkommen der Urheber für gesetzliche Vergütungsansprüche strukturiert und (insbesondere für Nicht-Juristen) einigermaßen verständlich zusammenzufassen; gegenwärtig sei noch vieles ungeklärt. Götz von Olenhusen, Spezialist auf dem Gebiet des Urheber- und Verlagsrechts, unternimmt dennoch einen Versuch, und bringt Wegweiser im Labyrinth an.

Die kleinen Verlage sehen sich benachteiligt, weil sie durch Ausschüttungen, die ohne ihre Kenntnis unberechtigt waren,

jetzt in Schieflage geraten. Die Verlage müssen zurückzahlen, wollen das aber auch nicht, die verlegerischen Kräfte streben für die Zukunft nach einer Regelung, welche die Vergangenheit für sie erträglich und für die Zukunft wieder einträglich gestaltet. Götz von Olenhusen beschreibt zunächst die Entwicklung der komplexen Sach- und Rechtslage und beginnt mit dem renommierten Urheberrechtsexperten Martin Vogel. Dieser hatte Ende 2011 „nach jahrelangen vergeblichen Hinweisen, die von ihm und anderen verfolgt waren, auf die rechtswidrige Verteilung der VG Wort, endlich Klage erhoben, ja erheben müssen“.

Bei allen Detailfragen des Verfahrens ist nun vor allem offen, wie die Urheber an ihr Geld kommen. Zwischen 2004 und 2011 sollen 226.211.397,00 Euro rechtswidrig an Verlage ausgeschüttet worden sein. Zurückfordern kann die VG WORT davon aber wohl nur den nicht verjährten Betrag. Wie viel verjährt, wie viel bezahlt, wie viel zurückgefordert worden ist, lässt sich nicht leicht feststellen. Kleinere Verlage, die beträchtliche Summen zurückzahlen sollen, weil eine VG nicht

rechtmäßig handelte, verlieren eventuell die Einrede der Verjährung oder stimmen einer Hemmung der Verjährung zu, wenn sie sich auf Stundungen oder Verhandlungen einlassen. Autoren und Verlage, die sich an die VG WORT wenden, müssten wissen, dass die Treuhänderin ihrer Rechte Partei und womöglich Gegenpartei ist.

Ob sich beim so genannten Urheberrechtspaket der Europäischen Union Verwerter- und Verwertergesellschaften-Interessen durchsetzen werden, bleibe abzuwarten. Götz von Olenhusen gibt keine Prophezeiung darüber, wie die Verlagsverträge, wie die Verteilungspläne, wie die Ansprüche der Urheber künftig sich darstellen werden – noch sei vieles an Fakten offen, noch zu vieles für die Zukunft in den Händen der Entscheider in Ministerien, in der EU, in EU-Kommission und EU-Parlament. Seine Übersicht über die offenen Fragen und die Schwierigkeiten für Urheber und kleinere Verlage in der Vergangenheit und in der Zukunft finden konzentrierte Leserinnen und Leser auf der Seite literaturkritik.de, der gekürzte Link lautet <https://goo.gl/wc81Kg>

► Susann Mathis

DIE GUTE KÜCHE AM OBERRHEIN GASTHÄUSER UND RESTAURANTS AM OBERRHEIN UND IHRE BESTEN REZEPTE

Die wechselvolle deutsch-französische Geschichte am Oberrhein und das Gedenken an den Beginn des Ersten Weltkrieges vor etwas mehr als 100 Jahren nahmen sich ein elsässischer Verleger und ein badischer Autor (DJV-Mitglied Hubert Matt-Willmatt) zum Anlass, Gasthäuser und Restaurants in der Region vorzustellen, die eine rheinüberschreitende Geschichte vorzuweisen haben. 35 Häuser haben sie am Ende ausgewählt, 17 elsässische, 17 badische und in der Mitte das Basler Grand Hôtel „Die drei Könige / Les trois Rois“, als einziges Schweizer Haus.

Vorgestellt werden ausgezeichnete Häuser mit ihren Betreibern und ihrer Geschichte, ein deutsch-französischer Hintergrund war Auswahlkriterium. Jedes Haus präsentiert dabei je zwei Rezepte. Für ambitionierte Hobbyköche bietet sich da der „Hummer, Kalbsfußknusper mit Foie-Gras“ an oder die „Münstertaler Gamsrückenterrine“, wer bescheidener beginnen will, findet Rezepte für den Klassiker „Saibling auf Sahnesauerkraut“ (von der

Rezensentin nachgekocht und für gut befunden) oder für die „Dampfnudeln nach Oma Mina“. Die berühmte Douce Steiner, die seit 2012 zwei Michelin Sterne im Sulzburger Hirschen erkocht hat, fehlt darin genauso wenig wie die schwäbische Ferme-Aube in Sainte-Marie-aux-Mines. Ersterer lieferte für das Buch die Rezepte für Estragoneis mit Fenchelsauce zu frischen Erdbeeren und Kartoffeltörtchen mit Kaviar; die Schwaben aus dem Département Haut-Rhin stellen zwei Gerichte vor, mit denen sie die Wanderer stärken: mit einem schwäbisch-elsässischen Rinder- und Schweinegulasch mit Spätzle oder einer klassischen Tourte aus dem Elsass. Reich bebildert sind nicht nur die Rezepte, auch die Gaststuben und die Köchinnen und Köche respektive Wirtsfamilien. Das auf mattem, dickem Papier gedruckte Buch hat eine schmeichelnde Haptik und wird durch den einen oder anderen beim Nachkochen entstandenen Fleck nur authentischer.

Was fehlt?

Wer auf den Reiseaspekt des Buches Wert

legt, hätte eine Übersichtskarte geschätzt, nicht nur um schnell mal zu schauen, wo ein Restaurant sich den Namen „Niemandland“ gegeben hat. Aber „das gibt keinen Stern Abzug“, schließlich geht das Nachschauen auch schnell online.

Das von den Autoren als „kulinarisches Reisetagebuch“ bezeichnete Werk hat den „Gourmand World Cookbook Award“ in der Kategorie „Kochbücher des Friedens“ erhalten – die Preisverleihung fand im Mai 2017 in Yantai / China statt. Jurypräsident Edouard Cointreau (ja, genau, aus dieser Familie) organisiert den Award seit 22 Jahren.

Hubert Matt-Willmatt, „Die gute Küche am Oberrhein“, Silberburg-Verlag / Edition Arioivist, 224 Seiten, ISBN 978-3-842514-12-6, Preis: 24,90 Euro.

► Susann Mathis



ZARAH - WILDE JAHRE DIE NEUE JOURNALISTINNEN-MINISERIE IM ZDF

„Good Girls Revolt“, hieß die kleine Amazon-Serie, die wir vor einem Jahr hier besprochen haben. Sie widmete sich der Gleichberechtigung im Journalismus Ende der 1960er Jahre und wurde leider nach der ersten Staffel eingestellt. Nun hat das ZDF eine Mini-Serie im vergleichbaren Milieu wenige Jahre später in Hamburg angesiedelt. In „Zarah“ kämpft eine junge Journalistin in den 1970er-Jahren höchst unterhaltsam gegen die patriarchalen Strukturen in einem Wochenmagazin und für die Emanzipation der Frau.

Einiges am „Look and Feel“ lässt sich wiedererkennen, so etwa die Rauchschwaden, Schreibmaschinen, Miniröcke und Gläser mit Hochprozentigem (achja, der Cognacschwenker in der Bundesrepublik der 1970er Jahre). Der Sexismus jener Jahre ist schmerzhaft ausbuchstabiert. Doch die Serie ist etwas schmutziger als ihr US-

amerikanisches Vorbild – da pinkelt etwa der sturzbetrunkenen Kulturchef ausführlich und genussvoll vor den Augen seiner Kolleginnen in einen Papierkorb. In das Zentrum der Serie wurde die Figur Zarah Wolf gestellt. Sie ist konzipiert als eine bekannte Publizistin und Feministin, attraktiv, selbstbewusst, mutig und einsam. Als sie das Angebot eines renommierten Verlegers bekommt, Mitglied der Redaktion seiner auflagenstarken Wochenzeitung „Relevant“ (nur zu deutlich der „Stern“) zu werden, kehrt die engagierte Journalistin von London nach Hamburg zurück, um dort das Thema der Emanzipation voranzutreiben. „Keine unserer Figuren hat ein reales Vorbild, aber wir haben uns natürlich schamlos in der Wirklichkeit bedient“, schreiben die Autoren Eva und Volker Zahn. So dürften denn Ingrid Kolb



Abtreibungsfahrt nach Holland: Zarah Wolf (Claudia Eisinger) setzt sich gegen die Demonstranten durch. Quelle: © ZDF/Georges Pauly

und auch Alice Schwarzer als Vorbilder für die berufliche Konstellation ihrer Protagonistin gedient haben.

In der ZDF-Serie geht Zarah Wolf keinem Streit und keinem Machtkampf aus dem Weg. Das ZDF dagegen kapituliert vor der Quote: Nach zwei Folgen nimmt der Sender die Journalisten-Serie vom Programmplatz donnerstags um 21 Uhr. Die weiteren Folgen laufen zum gleichen Sendedetermin bei ZDF Neo sowie donnerstags um 00.45 Uhr im ZDF-Hauptprogramm.

► Susann Mathis

NOVEMBER 2017

- 06.-10.11.2017
54. Zeitschriftenseminar für Volontäre und Seiteneinsteiger (Teil 3)
Grundlagenseminar in vier Wochen
- 13.-17.11.2017
Kommunikation - 13. Grundlagenseminar für Volontäre in Pressestellen (Teil 2)
Seminar in drei Wochen mit Workshops
- 21.11.2017
Der mobile Leser: Workshop Smartphone, Tablet & Co.
Redaktionelle Inhalte für mobile Geräte
- 22.11.2017
Das eigene Buch als E-Book publizieren
Vom Manuskript zum elektronischen Buch
- 25.-26.11.2017
DJV-Gremienschulung
Mitwirken - Mitbestimmen - Mitgestalten
Tarife - Politik - Rhetorik
- 28.-29.11.2017
Social Media
Blogs, Twitter, Facebook & Co.

DEZEMBER 2017

- 04.-08.12.2017
54. Zeitschriftenseminar für Volontäre und Seiteneinsteiger (Teil 4)
Grundlagenseminar in vier Wochen
- 11.-15.12.2017
Kommunikation – 13. Grundlagenseminar für Volontäre in Pressestellen (Teil 3)
Seminar in drei Wochen mit Workshops

JANUAR 2018

- 16.01.2018
Mobile Reporting
Mit dem Smartphone in Minuten zum Online-Video
- 24.01.2018
Crossmedialer Journalismus. Print - Ton - Bild
Crossmedia planen und managen
- 31.01.2018
Crossmediales Storytelling
Spannende Geschichten crossmedial erzählen und mit wenig Technik verbreiten

FEBRUAR 2018

- 06.-07.02.2018
Moderation von Veranstaltungen
Überzeugen vor Publikum mit Informationen und Auftreten
- 20.02.2018
Start in die Selbstständigkeit
Freiberufler im Journalismus
Tipps und Trends zur erfolgreichen Existenzgründung
- 27.02.2018
Mein Blog
Unabhängig, authentisch und unschlagbar schnell
Workshop für Blogger

MÄRZ 2018

- 06.03.2018
Mehr als nur googeln
Journalistische Internet-Recherche umfassend
- 12.-16.03.2018
55. Zeitschriftenseminar für Volontäre und Seiteneinsteiger (Teil 1)
Grundlagenseminar in vier Wochen

- 20.-21.03.2018
Pressemitteilungen auf den Punkt gebracht
Die Schreibwerkstatt

APRIL 2018

- 09.-13.04.2018
55. Zeitschriftenseminar für Volontäre und Seiteneinsteiger (Teil 2)
Grundlagenseminar in vier Wochen
- 17.-18.04.2018
Rhetorische Kommunikation
Argumente, Gespräche, Reden und Interviews vorbereiten und üben

- 24.-25.04.2018
Social Media
Blogs, Twitter, Snapchat, Facebook & Co.

MAI 2018

- 03.05.2018
Jetzt wird gezwitschert – Twitter für Journalisten
Ein spannendes Recherchemittel
- 14.-18.05.2018
55. Zeitschriftenseminar für Volontäre und Seiteneinsteiger (Teil 3)
Grundlagenseminar in vier Wochen

JUNI 2018

- 11.-15.06.2018
55. Zeitschriftenseminar für Volontäre und Seiteneinsteiger (Teil 4)
Grundlagenseminar in vier Wochen
- 19.-20.06.2018
Marktplatz der Informationen: Pressearbeit in den Kommunen
Anforderungen an die kommunale Öffentlichkeitsarbeit, Medienstrukturen und Social Media (Blogs, Facebook, Twitter)
- 22.06.2018
Einmal recherchieren – x-mal veröffentlichen
Strategien zur Akquise, Mehrfachverwertung, Expose
- 28.06.2018
Das ABC des Presserechts für Print und Online-Journalisten - Alles was Recht ist
Medienrecht für die Praxis
- 30.06.2018
Mobile Reporting
Mit dem Smartphone in Minuten zum Online-Video

JULI 2018

- 02.-03.07.2018
Betriebsratsarbeit aktuell
Grundlagenseminar
Teilnahme gemäß § 37(6) Betriebsverfassungsgesetz
- 12.07.2018
Mein Blog
Unabhängig, authentisch und unschlagbar schnell
Workshop für Blogger
- 13.07.2018
Crossmediales Storytelling
Spannende Geschichten crossmedial erzählen und mit wenig Technik verbreiten
- 17.-18.07.2018
Wörter wirken, Sätze erst recht
Die Schreibwerkstatt – kreatives Schreiben

- 23.-24.07.2018
Social Media
Blogs, Twitter, Snapchat, Facebook & Co.

SEPTEMBER 2018

- 13.09.2018
Crossmedialer Journalismus
Print - Ton - Bild
Crossmedia planen und managen

- 17.-21.09.2018
56. Zeitschriftenseminar für Volontäre und Seiteneinsteiger (Teil 1)
Grundlagenseminar in vier Wochen
- 22.09.2018
Freie – Nicht schutzlos, kein Freiwild
Ein soziales und rechtliches Netzwerk
- 24.-25.10.2018
Pressearbeit in einem Unternehmen
Das Handwerkszeug für professionelle Öffentlichkeitsarbeit

OKTOBER 2018

- 01.-02.10.2018
Fit für Mikrofon und Kamera
Medientraining ohne Lampenfieber
- 04.10.2018
Das ABC des Presserechts für Print und Online-Journalisten
Alles was Recht ist - Medienrecht für die Praxis
- 09.-10.10.2018
Schreiben fürs Web – Das Praxistraining
Online-Journalismus für trimediale Angebote: Print - Ton - Bild
- 15.-19.10.2018
56. Zeitschriftenseminar für Volontäre und Seiteneinsteiger (Teil 2)
Grundlagenseminar in vier Wochen
- 20.10.2018
Start in die Selbstständigkeit
Freiberufler im Journalismus
Tipps und Trends zur erfolgreichen Existenzgründung
- 22.-26.10.2018
Kommunikation – 14. Grundlagenseminar für Volontäre in Pressestellen (Teil 1)
Seminar in drei Wochen mit Workshops

NOVEMBER 2018

- 07.-08.11.2018
Social Media
Blogs, Twitter, Snapchat, Facebook & Co.
- 12.-16.11.2018
56. Zeitschriftenseminar für Volontäre und Seiteneinsteiger (Teil 3)
Grundlagenseminar in vier Wochen

19.-23.11.2018
Kommunikation - 14. Grundlagenseminar für Volontäre in Pressestellen (Teil 2)
 Seminar in drei Wochen mit Workshops

27.11.2018
Der mobile Leser: Workshop Smartphone, Tablet & Co.
 Redaktionelle Inhalte für mobile Geräte

28.11.2018
Das eigene Buch als E-Book publizieren
 Vom Manuskript zum elektronischen Buch

DEZEMBER 2018

03.-07.12.2018
56. Zeitschriftenseminar für Volontäre und Seiteneinsteiger (Teil 4)
 Grundlagenseminar in vier Wochen

10.-14.12.2018
Kommunikation - 14. Grundlagenseminar für Volontäre in Pressestellen (Teil 3)
 Seminar in drei Wochen mit Workshops



Journalisten-Akademie e.V.

Bildungsverein des Deutschen Journalisten-Verbandes Baden-Württemberg e.V.
 Herdweg 63 · 70174 Stuttgart
 Leitung: Heidrun-Ute Geibel, Dipl. Journ.
 Tel. 0711-222 49 54-60 · Fax 0711-222 49 54-44
 E-Mail: akademie@djv-bw.de · www.djv-bw.de

Alle Seminare und Inhalte auch unter:

www.djv-bw.de

EIN HEISSER TIPP ZUM MITSCHREIBEN: DIE PRIVATE GRUPPENVERSICHERUNG FÜR JOURNALISTEN IST ATTRAKTIV.

Krankentagegeldversicherung ab 53,62 Euro
 mtl. Beitrag für eine(n) 35-jährige(n) Journalisten/-in nach Tarif KTN2 für 2.100 Euro Krankentagegeld mtl. ab dem 29. Tag

Ich vertrau der DKV
 Der Gesundheitsversicherer der ERGO

Gestalten Sie als Journalist Ihre Gesundheitsvorsorge und die Ihrer Familie jetzt noch effektiver. Die DKV bietet Ihnen Krankenversicherungsschutz mit einem Höchstmaß an Sicherheit und Leistung. Nutzen Sie die günstigen Konditionen dieses Gruppenversicherungsvertrages mit dem DJV Baden-Württemberg:

ATTRAKTIVE BEITRÄGE, ANNAHMEGARANTIE FÜR VERSICHERUNGSFÄHIGE PERSONEN, SOFORTIGER VERSICHERUNGSSCHUTZ OHNE WARTZEITEN BEI TARIFEN MIT GESUNDHEITSFRAGEN.

Ja, ich interessiere mich für die DKV Gruppenversicherung für Journalisten. Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf.

Ich willige ein, dass meine personenbezogenen Daten aus dieser Anfrage an einen für die DKV tätigen Vermittler zur Kontaktaufnahme übermittelt und zum Zwecke der Kontaktaufnahme von der DKV und dem für die DKV tätigen Vermittler erhoben, verarbeitet und genutzt werden.

Einfach ausschneiden und faxen: 02 21 / 5 78 21 15

Oder per Post an: DKV AG, VUAC K, 50594 Köln. Telefon: 02 21 / 5 78 45 85
 Internet: www.dkv.com/journalisten, E-Mail: journalist@dkv.com

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

Geburtsdatum _____ Telefon privat/beruflich _____

E-Mail _____

Unterschrift _____

Angestellt Selbstständig Blickpunkt0216.DJV



Wir gratulieren

In den 90ern

Franz Krämer 11.10. (92 Jahre)

In den 80ern

- Walter Haseloff 03.10. (89 Jahre)
- Theo Stemmler 03.10. (81 Jahre)
- Oswald Toppel 05.10. (87 Jahre)
- Wolfgang Rainer 07.10. (87 Jahre)
- Rolf Lamprecht 12.10. (87 Jahre)
- Cornelius Stäbler 16.10. (85 Jahre)
- Annerose Lohberg-Goelz 21.10. (87 Jahre)
- Heinz Skrzypietz 26.10. 26.10. (84 Jahre)
- Albrecht Götz von Olenhusen 08.11. (82 Jahre)
- Heinz Mörsberger 13.11. (87 Jahre)
- Heinz L. Steuber 24.11. (87 Jahre)
- Carl-Joachim Liesenberg 29.11. (82 Jahre)
- Elmar Scheffold 08.12. (84 Jahre)
- Felix Schmid 15.12. (82 Jahre)
- Rosemarie Gerbeth 16.12. (88 Jahre)

80 Jahre

- Klaus-Jürgen Gaiser 09.10.
- Clemente Torras Monclús 24.11
- Gerrit-Richard Ranft 30.11.
- Gerhard Widmann 15.12.

75 Jahre

- Elmar Marx 17.11.
- Christel Heybrock 19.11.
- Klaus Schultes 07.12.

70 Jahre

- Eva Opitz 12.10.
- Gerd Böhm 21.11.
- Maria Müssig 04.12.
- Helmut Krissler 10.12.
- Frank Siegfried 30.12.

65 Jahre

- Rainer F. Enke 05.10.
- Erwin Bachmann 13.10.
- Peter Klaus Ohlendorf 20.10.
- Gerhard Motzkus 29.10.
- Ria Hinken 02.11.
- Peter Hettich 05.11.
- Gerhard Brien 30.11.

60 Jahre

- Andreas Steimann 01.10.
- Martin Graf 08.10.
- Margrit Braszus 20.10.
- Ina Brödel 27.10.
- Alix Koch 27.10.
- Thomas Weller 28.10.
- Rosina Mehlmann 30.10.
- Burkhard Heinz 18.11.
- Heiko Springer 02.12.
- Ralf Zwiebler 02.12.
- Emanuel Zifreund 12.12.
- Verena Manek 17.12.
- Andreas Cibis 21.12.
- Arnold Rieger 24.12.
- Peter Riffenach 29.12.

Wir trauern um

Wolfgang Deike, 87 Jahre
Adrian Hennenbruch, 87 Jahre
Rupert Leser, 83 Jahre

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Deutscher Journalisten-Verband,
 Landesverband Baden-Württemberg e.V. (DJV),
 Gewerkschaft der Journalistinnen
 und Journalisten (Landesvorstand)
 Vi.S.d.P.: Dagmar Lange

REDAKTION:

Dagmar Lange,
 Dr. Susann Mathis, Rudi Doster

AUTOREN:

Dieter Hekenberger, Christoph Holbein,
 Gerd Lache, Gregor Landwehr, Dagmar Lange,
 Susann Mathis, Gerhard Reischmann,
 Anke Vetter

TITELFOTO:

Roman Kraft

GRAFIK / HERSTELLUNG:

Rudi Doster · rdesign56 Stuttgart

NÄCHSTE AUSGABE: 4/2017

Redaktionsschluss: 1. Dezember 2017

DJV-Landesgeschäftsstelle:

Hausanschrift:
 Herdweg 63, 70174 Stuttgart

Postanschrift:

Postfach 15 01 24, 70075 Stuttgart
 Telefon: 0711-222 49 54-0
 Fax: 0711-222 49 54-44
 Internet: www.djv-bw.de
 e-Mail: info@djv-bw.de

Änderung der Zustelladresse bitte

direkt an die Geschäftsstelle
 des DJV-Landesverbandes
 Baden-Württemberg.
 Der Bezugspreis ist im
 Mitgliedsbeitrag enthalten.

Der DJV-Blickpunkt erscheint vierteljährlich.

Einzelpreis: € 3,-
 Abo-Preis jährlich: € 10,-
 Auflage: 4.500

ANZEIGENVERWALTUNG:

Rudi Doster
 rdesign56
 Tel. 0711-51875648
rdesign56@gmx.de